



**BSH**

BÜNDNER SPITAL- UND HEIMVERBAND

**GESCHÄFTSBERICHT**

**2021**

**FERNWEH  
HEIMWEH**



## AUS DEM VORZIMMER

Zugegeben, es war schon einfacher. Hatte ich in den Vorjahren meinen Text im Kopf schon lange geschrieben, tat ich mich diesmal ungewohnt schwer mit der Themenvorgabe. «Fernweh – Heimweh», so schwer konnte das definitiv nicht sein. War es aber doch. Ich schnupperte mich erfolglos durchs Gewürzregal in der Küche; auch der Blick ins Souvenirregal brachte keinen Erfolg. Die Muschelkette aus Fidschi? Fehlangeize. Und auch die gewobene Stoffhose aus Cuzco löste nicht die gewünschte positive Erinnerung aus. Wenn überhaupt, kam eher der Gedanke an mein gesamtes Gepäck auf, welches seither ohne mich durch Peru tourt.

Es brachte alles nichts, und so setzte ich mich hin und dachte in Ruhe nach. Ruhe – das war endlich das gesuchte Stichwort. Vor nun schon einigen Jahren erkämpfte ich mir eine Auszeit von vier Wochen. Die politische Lage im ursprünglichen Zielland liess eine Reise nicht zu, und so fiel die Wahl auf Marokko. Ehrlich gesagt, war ich mässig begeistert. Marokko? Doch vier Wochen Marokko wären besser als nichts, dachte ich, und immerhin lag Marokko auch am Meer. Somit würde das dann schon passen.

Ein paar Wochen später ging es los – mit dem Zug nach Südfrankreich und weiter mit dem Schiff nach Nordafrika. Das laute, schmutzige und aufdringliche Tanger verliessen wir gleich wieder in einer Nacht-und-Nebel-Aktion und besuchten anschliessend während rund zweier Wochen bekannte und weniger bekannte Städte und Gegenden, bevor es in Richtung Wüste ging. Das war das letzte Ziel vor der Küste, und ich war bestrebt, diesen Teil relativ rasch hinter mich zu bringen. Doch wie so oft kam alles anders. Drei Tage waren in der Wüste geplant, unterwegs nur mit Kamelen und einem Führer. Auf den ganzen Lärm folgte die absolute Stille, die schon fast schmerzte in den Ohren. Nach dem ersten Tag zwischen den Dünen, geflasht von all den Eindrücken von Licht und Farben, sass ich abends sprachlos vor meinem Zelt und bestaunte diesen unfassbar schönen Himmel. Tausende, wenn nicht Abertausende von Sternen leuchteten vom Firmament – so hell, so rein und so unverfälscht, wie ich es noch nie zuvor gesehen hatte. Die Weite und die Ruhe waren atemberaubend, einmalig und beeindruckend; nur schon darüber zu schreiben, löst das Gefühl aus, die Stille und die Schönheit damit zu zerstören. Die drei Tage waren eine völlig neue Erfahrung. Wir sogen die Zeit in der Wüste auf wie der Sandboden die paar Regentropfen, die am letzten Tag fielen. Mit einer Vielzahl neuer Eindrücke fuhren wir weiter, bewusst abseits grösserer Städte und Menschenansammlungen, weit weg vom Trubel. Ein paar Tage später erreichten wir die Küste. Die bekannten und überfüllten Strände der Atlantikküste liessen wir links liegen und quartierten uns für ein paar Nächte in einem kleinen Fischerdorf ein. So lange hatte ich mich auf das Meer gefreut, und nun wünschte ich mich zurück in die orangen Dünen, in die Stille und Abgeschiedenheit dieser so aussergewöhnlichen Umgebung.

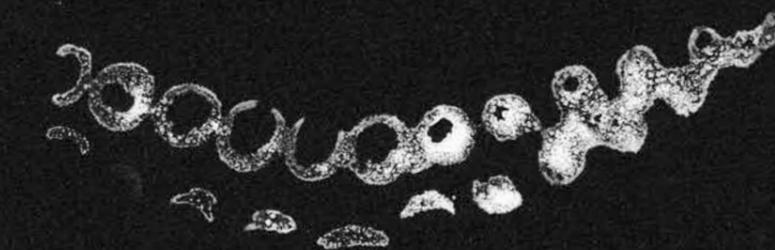
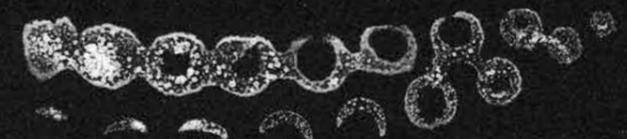
Die vier Wochen gingen rasch vorüber, der Alltag hielt wieder Einzug. Seiter habe noch das ein oder andere Mal versucht, den Zauber der Wüste wiederzufinden. Doch die verschiedenen Tagesausflüge entpuppten sich allesamt als enttäuschende Touristenfallen. Billig arrangierte Zeltdörfer oder kleine Dünen kaum abseits der Hauptverkehrsachse. Alles nicht vergleichbar mit den unvergesslichen Momenten unter einem Sternenhimmel, dessen Anblick mich auch in der Erinnerung immer wieder verstummen lässt. ■

EDITH DAVATZ, OFFICE-MANAGERIN BSH



DAS SALZ IN DER LUFT MACHT  
ES AUS; ES RIECHT ANDERS IN  
PORTUGAL ALS HIER IN CHUR.

Tintenfischtentakel, gewässert  
mit Salzwasser



MARIA LUZIA FERNANDES GOMES VIEIRA SARANTELOS ■ HOTELLERIE-MITARBEITENDE

*Aufgrund der schwierigen Arbeitssituation in Portugal bin ich mit zwanzig Jahren in die Schweiz gekommen. Ursprünglich hatte ich geplant, nach zehn bis fünfzehn Jahren wieder in meine Heimat zurückzukehren, doch zwischenzeitlich sind beinahe vierzig Jahre vergangen, ich bin verheiratet, und wir haben eine Tochter und einen Sohn. Nach der Pensionierung möchten mein spanischer Mann und ich zurück in den Süden. Gewiss werden wir aber regelmässig in die Schweiz kommen, um unsere Kinder zu besuchen.*

# INHALTSVERZEICHNIS

BSH, AUS DEM VORZIMMER	
MITGLIEDERLISTE	4
FACTS!	6
ORGANISATION	7
PRÄSIDENTIN BSH	10
GESCHÄFTSFÜHRER BSH	12
KONFERENZ SPITÄLER KLINIKEN (KSK)	16
VEREINIGUNG BÜNDNER SPITALÄRZTE (VBSAE)	18
FACHKONFERENZ PFLEGEKADER SPITÄLER (FKPS)	19
KONFERENZ PFLEGEHEIME (KPH)	26
SCHWERPUNKTE DER VERBANDSARBEIT	28
FACHKONFERENZ PFLEGEKADER HEIME (FKPH)	29
KONFERENZ WOHNEN ARBEITEN (KWA)	32
KONFERENZ KINDER JUGEND (KKJ)	34
BILANZ BSH	38
ERFOLGSRECHNUNG BSH	40
BERICHT DER REVISIONSSTELLE	44

SCHWARZTEE ODER STARKE  
GEWÜRZE WIE KURKUMA UND  
CURRY: DAS VERBINDE ICH  
MIT HEIMAT.

Halbierte Kurkumawurzeln,  
verstärkt durch Kurkumapulver

VIJAYARANI NIRMALATHAS ■ HOTELLERIE-MITARBEITENDE

*Mit 24 Jahren kam ich als Kriegsflüchtling aus Sri Lanka in ein Lager nach Bellinzona. Ich hatte lediglich einige Kleider dabei. Ein Jahr später heiratete ich in Chur meinen Mann; unsere Familien kannten sich bereits aus unserer Heimat. Grössere Einkäufe erledigen wir in Zürich, sodass wir eigentlich nichts entbehren müssen. Und zwischenzeitlich gibt es auch in Chur kleinere tamilische Geschäfte. Das Leben in einer Grossfamilie wie in Sri Lanka vermisse ich sehr. Ich gehe möglichst oft meinen Vater, meinen Bruder und meine Schwester besuchen.*

# MITGLIEDERLISTE

## INSTITUTIONEN NACH ORT GEGLIEDERT

Alters- und Pflegeheim envia	Alvaneu Dorf
Nido del Lupo, die sozialpädagogische Zirkusschule	Alvaneu Dorf
Pflegezentrum Glienda	Andeer
reha andeer	Andeer
Gesundheit Arosa AG	Arosa
Alterszentrum Arosa	
Alters- und Pflegeheim St. Martin	Cazis
Alterssiedlung Bodmer	Chur
Alterssiedlung Kantengut	Chur
ARGO Stiftung für Integration von Menschen mit Behinderung in Graubünden	Chur
ARGO Wohnheim und Werkstätte, Chur	
ARGO Wohnheim und Werkstätte, Davos	
ARGO Wohnheim und Werkstätte, Ilanz	
ARGO Wohnheim, Surava	
ARGO Werkstätte, Tiefencastel	
Bürgerheim Chur	Chur
Cadonau	Chur
Eco Grischun	Chur
Kantonsspital Graubünden (KSGR)	Chur
Loëgarten AG, Alters- und Pflegeheim	Chur
Plankis Stiftung	Chur
Psychiatrische Dienste Graubünden (PDGR)	Chur
Klinik Waldhaus, Chur	
Klinik Beverin, Cazis	
ARBES, Chur	
Heimzentrum Montalin, Chur	
Heimzentrum Arche Nova, Landquart	
Heimzentrum, Rothenbrunnen	
ARBES, Rothenbrunnen	
ARBES, Roveredo	
Kinder- und Jugendpsychiatrie Graubünden (KJP)	
Residenz Bener-Park	Chur
Seniorenzentrum Rigahaus	Chur
Stiftung Heilpädagogischer Dienst Graubünden (HPD)	Chur
Stiftung La Capriola	Chur
Stiftung Schulheim Chur	Chur
Verein Wohnen und Arbeiten für Menschen mit Beeinträchtigungen	Chur
chur@work	
Convivo Chur	
Verein Cosmea	Chur
WB7	Chur
Wohn- und Pflegezentrum Tertianum Villa Saron	Chur
Seniorenzentrum Oase	Churwalden
Casa sogn Giusep	Cumpadials

Zürcher RehaZentrum Davos	Davos Clavadel
Alterszentrum Guggerbach	Davos Platz
Hochgebirgsklinik Davos	Davos Wolfgang
Spital Davos AG	Davos Platz
Spital Davos, Davos	
Pflegeheim, Davos	
PUNTREIS Center da Sanadad	Disentis/Mustér
Casa Falveng Seniorenzentrum	Domat/Ems
Stiftung Chinderhus Strahlegg	Fideris
Wohn- und Pflegeheim Plaids	Flims
Schulinternat Flims	Flims Waldhaus
Haus Viadi	Fürstenaubruck
Kantonsspital Glarus	Glarus
Centro anziani Opera Mater Christi	Grono
Residenza delle Rose	Grono
Alters- und Pflegeheim Ilanz	Ilanz
Ilanzer Dominikanerinnen	Ilanz
Regionalspital Surselva	Ilanz
Alters- und Pflegeheim Parc	Lenzerheide
Stiftung am Rhein	Maienfeld
Neugut, Landquart	
Senesca, Maienfeld	
Hospiz Graubünden, Maienfeld	
Lernstatt Känguruh	Malix
Casa di cura anziani del circolo di Mesocco	Mesocco
Steinhauser Zentrum	Obersaxen Meierhof
Centro sanitario Valposchiavo	Poschiavo
Ospedale San Sisto, Poschiavo	
Casa Anziani, Poschiavo	
Centro sanitario Bregaglia	Promontogno
Ospedale della Bregaglia, Promontogno	
Casa di cura della Bregaglia, Promontogno	
GIUVAULTA Zentrum für Sonderpädagogik	Rothenbrunnen
Heilpädagogische Schulen,	
Rothenbrunnen, Pontresina, Zernez, Roveredo	
Berufsschule Praktische Ausbildung, Rothenbrunnen	
Beschäftigungsstätte, Rothenbrunnen	
Wohngruppen, Rothenbrunnen, Paspels, Foppa, Thusis	
Casa di cura Immacolata	Roveredo
Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin	Samedan
Spital Oberengadin	
Alters- und Pflegeheim Oberengadin	
Verein MOVIMENTO	Samedan
UFFICINA, Samedan	
L'INCONTRO, Poschiavo	
BUTTEGA, Scuol	
BUTTEGA Jaura, Müstair	

Center da Sanadad Savognin SA	Savognin
Kreisspital Surses, Savognin	
Betagtenheim Surses, Savognin	
Stiftung Scalottas	Scharans
Wohngruppen Erwachsene, Scharans	
Wohngruppen Kinder, Scharans	
Flury Stiftung	Schiers
Regionalspital Prättigau, Schiers	
Altersheim, Jenaz	
Altersheim, Klosters	
Altersheim, Schiers	
Center da sandà Engiadina Bassa (CSEB)	Scuol
Chasa Puntota, Scuol	
Clinica Curativa, Scuol	
Ospidal, Scuol	
Pflegegruppe Chalamandrin, Samnaun-Compatsch	
Pflegeheim Chüra Lischana, Scuol	
Pflegegruppe Prapas-chèr, Scuol	
Gruppa da chüra Rövén, Zernez	
Rehaklinik Seewis	Seewis Dorf
Klinik Gut St. Moritz	St. Moritz
Klinik Gut, St. Moritz	
Klinik Gut, Fläsch	
Center da sandà Val Müstair	Sta. Maria
Spital Val Müstair	
Pflegeheim Val Müstair	
Clinica Holistica Engiadina	Susch
Bergschule Avrona	Tarasp
Evangelisches Pflege- und Altersheim Thusis	Thusis
Spital Thusis	Thusis
Casa s. Martin	Trun
Casa Depuoz	Trun
Sonderschulkompetenzzentrum, Trun	
Zentrum Integration Erwachsene, Trun	
Wohngruppe Casa Soldanella, Rueras	
Landesspital Liechtenstein	Vaduz
Pflegewohngruppe Vals	Vals
da casa val lumnezia	Vella
Stiftung Gott hilft	Zizers
Schulheim, Scharans	
Jugendstation Alltag, Trimmis	
Alterszentrum Serata, Zizers	
Schulheim, Zizers	
Stiftung Kinderheim Therapeion	Zizers
Wohn- und Pflegezentrum Tertianum Casa Fiora	Zizers

TASHI TSEPAK KORMANGTSANG • TIBET

*Als ich aus Tibet floh, konnte ich nichts einpacken – ausser mich selbst. Falls ich die Schweiz mal wieder verlassen kann, möchte ich meine Gesundheit mitnehmen. Das wäre auch wichtig für meine Familie: meine gesunde Rückkehr.*

## FACTS!

DER BSH IST DER DACHVERBAND DER STATIONÄREN BETRIEBE DES GESUNDHEITS- UND SOZIALBEREICHES IM KANTON GRAUBÜNDEN. ALS ARBEITGEBERVERBAND VERTRETEN WIR DIE INTERESSEN UNSERER MITGLIEDER IN DER ÖFFENTLICHKEIT, GEGENÜBER POLITIK UND BEHÖRDEN, SOZIALPARTNERN UND VERSICHERUNGEN. DER BSH BENENNT THEMEN UND LÖST AUFGABEN ZUSAMMEN MIT SEINEN PARTNERN. DANK EINER GUTEN VERNETZUNG BIETET DER BSH SEINEN MITGLIEDERN QUALITATIV HOCHSTEHENDE DIENSTLEISTUNGEN UND BERATUNGEN. DAMIT UNTERSTÜTZEN WIR UNSERE MITGLIEDER BEI IHRER LEISTUNGSERBRINGUNG ZUM WOHL IHRER PATIENTEN, BEWOHNER UND KLIENTEN.

### MITGLIEDERINSTITUTIONEN

21 Spitäler und Kliniken, Psychiatrische Dienste Graubünden und Rehabilitationskliniken

45 Alters- und Pflegeheime

11 Institutionen mit Wohn- und Arbeitsplätzen für behinderte Menschen

17 Kinder- und Jugendinstitutionen

mit 6850 Vollzeitstellen

### KONFERENZEN

Konferenz Spitäler Kliniken (KSK)

Konferenz Pflegeheime (KPH)

Konferenz Wohnen Arbeiten (KWA)

Konferenz Kinder Jugend (KKJ)

### FACHKONFERENZEN

Spitalärztekongress (SÄK) (Vereinigung Bündner Spitalärzte VBSAE)

Fachkongress Pflegekader Spitäler (FKPS)

Fachkongress Pflegekader Heime (FKPH)

Politausschuss (PA)

### UNSERE DIENSTLEISTUNGEN

Beratung, Unterstützung und Führung von Tarif- und Preisverhandlungen, Abschlüsse von Vereinbarungen mit Behörden, Sozial- und Krankenversicherungen.

Einflussnahme auf die Meinungsbildung im Gesundheits- und Sozialwesen durch Öffentlichkeitsarbeit und Information der Mitglieder und Partner.

Pflege der Beziehung mit den Partnerorganisationen und Sozialpartnern als Arbeitgebervertretung.

Koordination und Leitung von Erfa-Gruppen und Fachkommissionen.

Beratung und Unterstützung der Mitglieder in Betriebswirtschaft, Kommunikation, Organisation, Personal, Rechtsfragen, Administration usw.

Erarbeitung und Begleitung von Stellungnahmen und Vernehmlassungen zu gesetzgeberischen Vorlagen.

JILAN CHELEMBEN • MAURITIUS

*Meine Familie zog in ein altes Kolonialhaus um, in nächster Nähe des Flughafens. Jedes Mal, wenn ein Flugzeug vorbeiflog, machte bei uns das Geschirr in der Küche Musik. Bereits als kleiner Junge wusste ich: Eines Tages verlasse ich die Insel.*

### VORSTAND, GESCHÄFTSSTELLE

## ORGANISATION

### VORSTAND BSH

#### VERBANDSPRÄSIDENTIN

Claudia Kleis, Leiterin Regionalentwicklung Region Viamala

#### STV. VERBANDSPRÄSIDENTIN

Erika Cahenzli, Grossrätin

#### MITGLIEDER (EX OFFICIO)

Reto Keller, Direktor Spital Thusis und Vorsitzender KSK

Dr. Arnold Bachmann, CEO Kantonsspital Graubünden (bis 31.07.2021)

Hugo Keune, CEO Kantonsspital Graubünden (ab 01.08.2021)

Dr. med. Ivan Broger, Co-Chefarzt Chirurgie sowie stellvertretender Leiter Orthopädie Kantonsspital Graubünden und Vorsitzender der Spitalärztekongress SÄK (Präsident VBSAE)

Thomas Tschirky, Pflegedienstleiter Landesspital Liechtenstein, Vaduz, und Vorsitzender FKPS

Jean-Pierre Liesch, Leiter Alterssiedlung Kantengut, Chur, und Vorsitzender KPH

Norina Voneschen, Pflegedienstleiterin Stiftung am Rhein (Pflegezentren Senesca Maienfeld und Neugut Landquart)

Beda Gujan, Geschäftsleiter Plankis Stiftung, Chur, und Vorsitzender KWA

Martin Bässler, Leitung pädagogische Betriebe, Stiftung Gott hilft, Zizers, und Vorsitzender KKJ

Peter Philipp, Präsident Oda Gesundheit und Soziales und Direktor Flury Stiftung, Schiers

#### STELLVERTRETER/STELLVERTRETERINNEN

Josef Müller, CEO Psychiatrische Dienste Graubünden und stellvertretender Vorsitzender KSK

Edy Felber, Pflegedienstleitung Psychiatrische Dienste Graubünden und stellvertretender Vorsitzender FKPS

Diego Deplazes, Geschäftsführer PUNTREIS Center da Sanadad SA, Disentis/Mustér,

und stellvertretender Vorsitzender KPH (bis 31.05.2021)

Jan Kollegger, Heimleiter Alters- und Pflegeheim St. Martin, Cazis, und stellvertretender Vorsitzender KPH (ab 01.06.2021)

Beatrix Vital, Pflegedienstleitung Evang. Pflege- und Altersheim Thusis und stellvertretende Vorsitzende FKPH

Franco Hübner, Geschäftsführer ARGO Stiftung für Integration von Menschen mit Behinderung in Graubünden, Chur, und stellvertretender Vorsitzender KWA

Beat Zindel, Geschäftsleiter Schulheim Chur und stellvertretender Vorsitzender KKJ (bis 31.05.2021)

Matthias Gutmann, Institutionsleiter Casa Depuoz, Trun, und stellvertretender Vorsitzender KKJ (ab 01.06.2021)

### GESCHÄFTSSTELLE BSH

Daniel Derungs, Geschäftsführer

Edith Davatz, Office-Managerin

RAMET YAWONG • THAILAND  
*Von eins bis zwanzig zähle ich heute auf Deutsch, darüber auf Thai.*

IN LITAUEN MACHEN WIR VIEL AUS QUARK, SO ZUM  
BEISPIEL AUCH KÄSE ODER EINE ART SCHOKORIEGEL.  
ICH MAG SCHWEIZER KÄSE, ER HAT EINE GANZ  
ANDERE KONSISTENZ, AUCH MACHT ER EIN STARKES  
GERÄUSCH, EIN «KNISTERN» WIE VON SOCKEN.

Quark, mit einem Backpinsel aufgetragen und  
im Backofen getrocknet



RUGILE MATONYTE ■ ASSISTENZÄRZTIN  
KAROLIS JADEVICUS ■ PFLEGEHELFER

*Wir sind beide noch jung, haben keine Kinder und lieben es, uns selbst herauszufordern, uns weiterzubilden und neue Sprachen, Kulturen und Menschen kennenzulernen. Im Vergleich zu Litauen liegt für uns die Schweiz im Zentrum Europas, von hier kann man problemlos überallhin reisen. Zudem ergab sich in Savognin für uns beide ein gutes Jobangebot. Wir fühlen uns wohl hier und bleiben sicherlich für ein Jahr. Wie es dann weitergeht – mal schauen. Wir haben keine längerfristigen Pläne, sind offen und lassen es auf uns zukommen; es ist so viel möglich.*



#### JAHRESBERICHT DER PRÄSIDENTIN

Eigentlich verfüge ich über ein tipptopp eingerichtetes Büro. Trotzdem arbeite ich am liebsten an meinem Esstisch. Von hier aus habe ich einen wunderbaren Blick hoch zum Piz Beverin und in den nahen Wald. Während ich meinen Jahresbericht schreibe, liegt draussen Schnee. Ab und an lässt sich ein Vogel auf einem Ast nieder, und wenn ich Glück habe, spazieren sogar ein paar Rehe vorbei. Ich lebe sozusagen in der totalen Idylle, und an manchen Tagen muss ich mich nahezu überwinden, ins Dorf hinunter und unter Menschen zu gehen.

Damit ist das Thema «Fernweh» bereits abgehakt. Zwar lerne ich liebend gerne neue Länder und Menschen kennen. Sehnsucht nach der Ferne habe ich jedoch nicht. Eigentlich fahre ich sogar meistens an die gleichen Orte, miete dann stets dieselbe Ferienwohnung oder buche im Hotel immer dasselbe Zimmer.

Bevor das Reisen pandemiebedingt eingeschränkt wurde, reiste ich regelmässig im Sommer nach Tel Aviv und wohnte immer in einer wunderschönen Loftwohnung am Ben-Gurion Boulevard. Nach und nach habe ich mir diese pulsierende Stadt erwandert. Tel Aviv vermittelt mir das Gefühl, angekommen zu sein, ohne mich einzuengen. Wenn mir danach ist, treffe ich Freunde oder setze mich allein in eines der zahlreichen Cafés und lasse mich mitreissen von der quirligen Lebendigkeit dieser niemals schlafenden

Stadt. Jetzt, nach bald drei Jahren Abstinenz, spüre ich eine leise Sehnsucht nach Tel Aviv. Was ist das nun, Heim- oder Fernweh?

Eigentlich mache ich mir selten Gedanken über die Zukunft, aber zwischendurch eben doch. Gerade wenn ich an meinen Sohn denke, der irgendwann eine eigene Familie gründen wird. Ich würde wohl gerne in der Nähe meiner zukünftigen Enkelkinder leben und mit ihnen Zeit verbringen. Allerdings zieht sich in mir immer alles zusammen, sobald ich über ein neues Zuhause an einem mir fremden Ort nachdenke. Das könnte ja bedeuten, meinen Arbeitsplatz am Esstisch mit der schönen Aussicht aufzugeben, monatelang grauer Himmel und Nebel, Vitamin-D-Mangel aufgrund fehlender Sonne und wer weiss, was sonst noch alles. Wie man dieses Gefühl wohl nennt? Präventives Heimweh? Am besten, meine zukünftigen Enkelkinder kommen zu mir nach Thusis, und ich bringe ihnen am Heizenberg das Skifahren bei, spaziere mit ihnen durch den Schlosswald und erlebe mit ihnen die tollsten Abenteuer im Nolla. Zwar haben sie im «Unterland» ein paar coole Seen, und sicher kann man darin sehr gut schwimmen lernen. Aber was ist das schon gegen den Pascuminersee? Das Wasser mag etwas kühler sein, aber dafür ist die Aussicht einzigartig. Ob meine zukünftigen Enkelkinder so begeistert sein werden wie ich oder unter Heimweh nach dem «Unterland» leiden, wird sich dann weisen.

Es gibt aber auch noch andere Zukunftsgedanken. Inzwischen bin ich 61 Jahre alt. Werde ich noch lange in meinem schönen Zuhause bleiben können? Garantien dafür gibt es nicht. Letzten Sommer ging es mir gesundheitlich schlecht, und ich konnte zeitweise die vielen Treppen bei mir kaum bewältigen. Auch wenn ich es mir zurzeit nicht vorstellen kann, aber ich bin doch froh, zu wissen, dass wir bei uns Möglichkeiten haben, sei es in einer altersgerecht erbauten Wohnung, mit Wohnen mit Betreuung oder mit Leben im Mehrgenerationenhaus oder auch im Heim, wenn wir Pflege benötigen.

Gerade die letzten beiden Jahre haben uns gezeigt, wie wichtig Stabilität und ein funktionierendes System sind. Wir sollten dankbar sein, in einem Land zu leben, in dem menschliche Werte hochgehalten werden, wir mitreden und mitbestimmen können. Tragen wir Sorge dazu!

## VORSTAND

Nun sind es bereits über zwei Jahre, in denen Covid-19 unser Leben bestimmt. Auch wenn Videokonferenzen inzwischen gang und gäbe sind, ziehe ich physische Treffen vor. Von den geplanten vier Vorstandssitzungen mussten zwei online abgehalten werden.

Nebst den statutarischen Geschäften wurde vom Vorstand eine Teilrevision des BSH-Personalmusterreglements sowie die Teilrevision des BSH-Swiss-GAAP-FER-Handbuchs per 1. Januar 2022 verabschiedet. Der «Bündner Standard» soll inhaltlich weiterentwickelt werden. Der Vorstand hat zugestimmt, die Rechte am «Bündner Standard» an eine neu zu gründende Stiftung zu übertragen.

Seit Längerem besteht Handlungsbedarf im Zusammenhang mit dem aktuellen Lohnsystem (AFB). Das Thema war für die Strategieklausur traktandiert. Diese musste jedoch ein weiteres Mal verschoben werden. Aufgrund der Dringlichkeit wurde deshalb beschlossen, im Rahmen eines Vorprojekts das Lohnsystem AFB und die Situation in anderen Kantonen zu analysieren, den Handlungsbedarf zu evaluieren und einen Vorgehensvorschlag auszuarbeiten. Dafür wurde vom Vorstand eine Arbeitsgruppe mit externer Begleitung eingesetzt. Das Vorprojekt sollte bis am 31. März 2022 vorliegen.

Auch die Mitgliederversammlung musste einmal mehr schriftlich durchgeführt werden. Sie fand am 3. Juni 2021 statt. 93 Mitglieder erhielten die Abstimmungsunterlagen, und 56 Mitglieder mit insgesamt 61 Stimmen nahmen an der schriftlichen Abstimmung teil. Alle Anträge wurden einstimmig angenommen. Ich wünsche mir sehr, dass wir uns im Jahr 2022 wieder versammeln dürfen. Die BSH-Mitgliederversammlung ist ein wichtiger Anlass, um sich zu treffen und sich auszutauschen.

Im Laufe des Jahres ist Arnold Bachmann aus dem BSH-Vorstand ausgeschieden. Das Vorstandsmandat des Kantonsspitals hat der neue CEO, Hugo Keune, übernommen. An dieser Stelle nochmals herzlichen Dank an Arnold Bachmann für die stets konstruktive Zusammenarbeit und ein herzliches Willkommen an Hugo Keune. Bereits im März kündigte Peter Philipp,

CEO der Flury Stiftung, seinen Rücktritt als Präsident der Oda Gesundheit und Soziales Graubünden an, da er im Sommer 2022 in Pension geht. Peter Philipp nahm als Präsident der Oda Einsitz im BSH-Vorstand. Als neue Präsidentin der Oda Gesundheit und Soziales Graubünden wurde Rebekka Hansmann gewählt. In dieser Funktion wird sie Einsitz im Vorstand BSH nehmen.

Der wichtige Austausch mit den Mitgliedern des BSH-Politausschusses war aufgrund der Covid-19-Einschränkungen auf ein Minimum reduziert. Dieser Umstand ist äusserst bedauerlich, da Austausch und Diskussion nahezu verunmöglicht wurden. Immerhin konnten die Treffen während der Sessionen ab August wieder stattfinden.

## GESCHÄFTSSTELLE

Unsere Geschäftsstelle war einmal mehr überdurchschnittlich gefordert. Unser Geschäftsführer Daniel Derungs und unsere Office-Managerin Edith Davatz haben alle Herausforderungen bravourös gemeistert, und wir konnten uns auf sie verlassen. Herzlichen Dank!

## DANK

Inzwischen leben wir schon über zwei Jahre in einem Ausnahmezustand. Während ich diesen Bericht schreibe, zeichnet sich ein kleines Licht am Horizont ab. Wir wollen hoffen und daran glauben, dass ein Ende der Pandemie absehbar ist. Herzlichen Dank an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Institutionen für den täglichen Einsatz zugunsten der Mitmenschen. Vielen Dank insbesondere auch an alle Vertreterinnen und Vertreter aus den Mitgliedsinstitutionen, die sich in den Konferenzen, Kommissionen, Arbeitsgruppen und im Vorstand des BSH engagieren. ■

CLAUDIA KLEIS, PRÄSIDENTIN BSH

RUGILE MATONYTE ■ LITAUEN

*Falls wir Savognin verlassen, möchten wir  
den Blick auf den Piz Mitgel mitnehmen.  
Aber vielleicht reichen ja bereits einige Steine.*

## JAHRESBERICHT GESCHÄFTSFÜHRER

### HEIMWEH IST DIE ERKENNTNIS, DASS ES ZU HAUSE GAR NICHT SO SCHLIMM IST, WIE MAN GEDACHT HAT.

«**FERNWEH – HEIMWEH**», das Motto unseres Jahresberichts 2021, hat mich bei der Themensuche sofort angesprochen. Vielleicht lag es daran, dass ich zu der Zeit wirklich ferienreif war oder weil ich generell gern reise und immer etwas Fernweh verspüre. Heimweh kenne ich eigentlich nicht. Das hatte ich nur einmal, als ich mit sechs Jahren bei der Tante meiner Mutter in den Ferien war. Aber das ist ein Kapitel meiner Kindheit, das ich seither immer sehr erfolgreich verdrängt habe.

Ich gebe es zu, manchmal überkommt mich ein richtiges Reissen, und am liebsten würde ich dann ins Auto steigen und Richtung Süden in den Sonnenuntergang fahren. Oder nach Zürich auf den Flughafen und mich in den erstbesten Flieger an einen exotischen Ort setzen. Am stärksten ist dieses Reissen in der kalten Jahreszeit. Da habe ich manchmal richtig Sehnsucht nach Sonne, Sand und Meer. Ich bilde mir dann manchmal ein, den Geschmack von nach Kokos duftender Sonnencreme zu riechen.

Überhaupt weckt der Duft nach Kokosnuss bei mir immer die Assoziation von Ferien und Meer. Vermutlich ebenfalls eine Kindheitserinnerung an die legendären Adriaferien mit der ganzen Familie. Wer das auch erlebt hat, sollte unbedingt das Buch von Volker Klüpfel und Michael Kobr «In der ersten Reihe sieht man Meer» lesen. Man fühlt sich sofort in die Vergangenheit als pickliger Teenie im Familienurlaub zurückversetzt. Einfach herrlich. Wobei es etwas peinlich ist, bei der Lektüre auf dem Liegestuhl am Strand allein und laut zu lachen.



Auch andere Geschmäcker wecken bei mir immer wieder Erinnerungen an Reisen oder fremde Orte. Bei Muskatnuss oder Vanille erinnere ich mich zum Beispiel immer an Sansibar. Wir besuchten dort eine Gewürzfarm und sahen, wie Produkte, die wir bei uns im Laden nur in verarbeiteter Form, reif oder in Plastik verpackt kennen, wachsen und gedeihen. Frisch gerösteter Kaffee erinnert mich an die Lodge in Tansania, wo wir auf einer Kaffeeplantage mit Rösterei übernachteten, und ein ganz bestimmtes Gewürz, von dem ich nicht weiss, was es ist, erinnert mich an ein Mittagessen am Ufer des Bosphorus in Istanbul.

Es gibt noch weitere Trigger, die Fernweh bei mir auslösen. Dinge in unserer Wohnung, die wir in den Ferien gekauft haben, Kleider oder Fotos. Leider reicht der Platz hier nicht aus, um alles zu beschreiben. Aber jedes Mal, wenn sie kommen, freue ich mich über die Erinnerungen.

### WILDVARIANTE, DELTA, OMIKRON ... MIT ODER TROTZ CORONA GEHT DAS LEBEN WEITER. AUCH BEI UNS IN DER BSH-GESCHÄFTSSTELLE.

Willkommen im zweiten Coronajahr! Es ist nicht besser geworden, aber anders, und mit Ovomaltine können wir es nicht besser, dafür länger. Wobei Letzteres nicht ganz stimmt. Wir können (fast) alle besser mit der immer noch ausserordentlichen Situation umgehen, haben gelernt, was geht und was nicht, haben uns angepasst, nachjustiert und machen das Beste daraus. Habe ich letztes Jahr noch über den Lockdown und die «Homeoffice-Starre» geschrieben, ist dieses Jahr in vielen Bereichen so etwas wie Normalität zurückgekehrt.

Nicht normal, aber umso erfreulicher ist, dass wir uns mit fast allen Versicherern im stationären Bereich auf Tarife einigen konnten. Diese sind auch für 2022 gültig und müssen erst für 2023 neu verhandelt werden. Im ambulanten Bereich warten wir seit 2019 (!) auf einen Festsetzungsentscheid des Kantons. Es ist nur zu hoffen, dass die Amtsmühlen zwar langsam mahlen, dafür aber gründlich und die Leistungserbringer endlich einen kostendeckenden Taxpunktwert erhalten.

Erfreulich sind auch die Gespräche, welche wir mit den Arbeitnehmendenvertretungen aufnehmen konnten. Das neue Format und die gegenseitige wertschätzende Haltung haben alle einen Schritt weitergebracht. Es liegt zwar noch ein Stück Weg vor uns, ich bin aber sehr zuversichtlich, dass es uns auf sozialpartnerschaftlicher Ebene gelingen wird, die Herausforderungen in unserer Branche gemeinsam zu meistern.

Eine dieser Herausforderungen ist der Systemwechsel HF Pflege. Ab Studienstart im Herbst 2023 werden sämtliche Studierenden HF Pflege direkt von den Bündner Betrieben angestellt. Der Systemwechsel vom generellen Schul- zum Lehrortsprinzip bedeutet neue Verantwortung und neue Aufgaben für die Branche. Damit dieser Wechsel gelingt, haben der Spitex Verband Graubünden und der BSH frühzeitig ein gemeinsames Vorgehen vereinbart, und die Betriebe sind mit Volldampf und einer sehr engagierten Projektleitung daran, ihre Hausaufgaben zu machen.

Um dem Personalmangel im Pflegebereich zu begegnen und das Image der Langzeitpflege zu fördern, hat die Konferenz Pflegeheime das Projekt mit dem Slogan «I Love My Job» um weitere drei Jahre verlängert. Leider musste die geplante Heimwoche im Jahr 2021 pandemiebedingt auf 2022 verschoben werden, dafür konnten aber einige sehr spannende Podcasts und Video-Talks realisiert werden. Es lohnt sich, hinzuhören: [www.langzeitpflege-gr.ch](http://www.langzeitpflege-gr.ch).

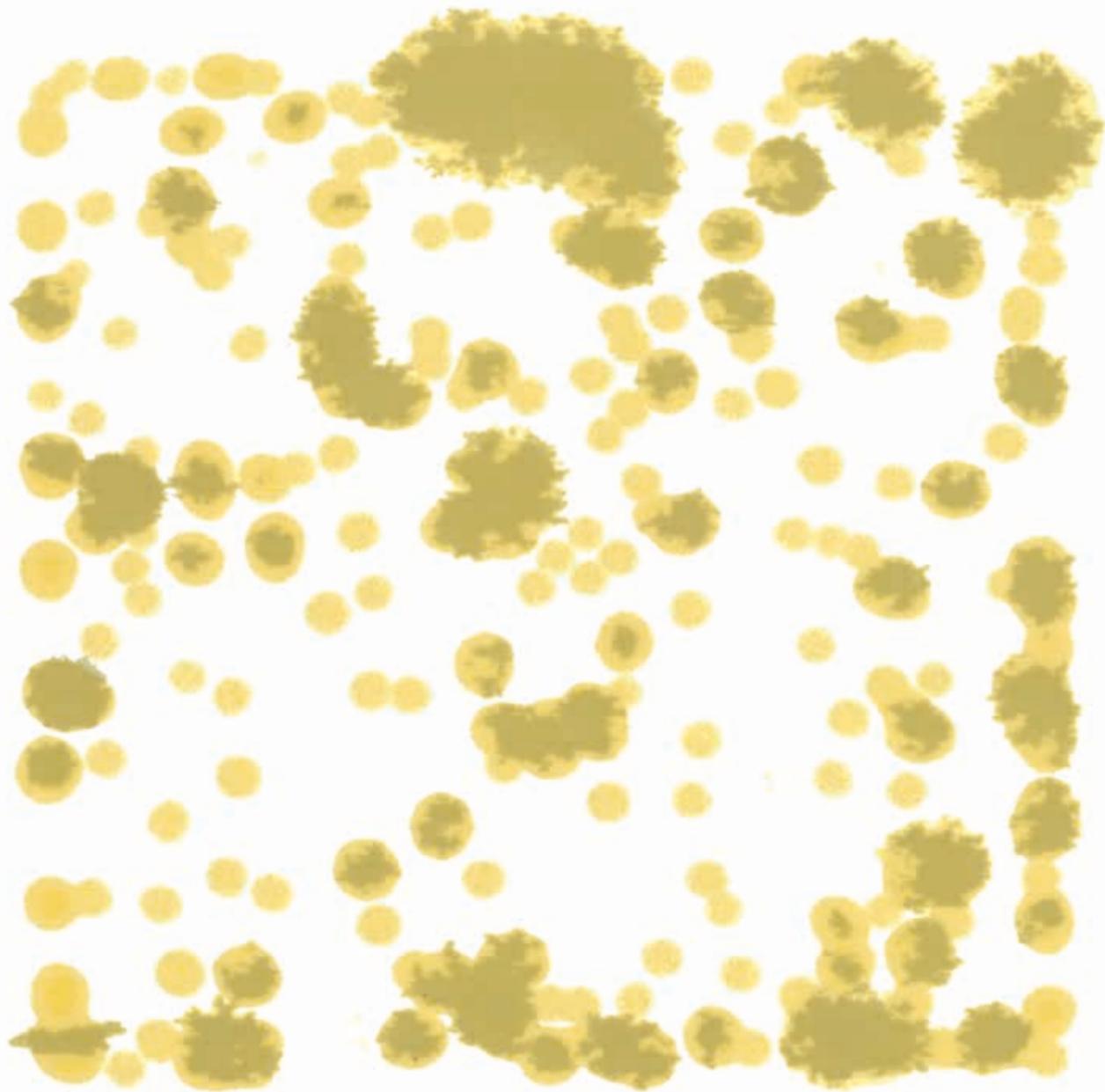
Die Konferenz Wohnen Arbeiten hat 2021 einen Schwerpunkt auf die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention gelegt. Dank des Aktionsplans von CURAVIVA Schweiz und INSOS Schweiz bekam das nicht immer einfache und teils sehr abstrakte Thema einen Praxisbezug. Wer an guten Beispielen für die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention interessiert ist, wird hier fündig: [www.aktionsplan-un-brk.ch/de/gute-beispiele-13.html](http://www.aktionsplan-un-brk.ch/de/gute-beispiele-13.html). Wir dürfen auf die Ergebnisse in Graubünden gespannt sein.

Von den verschiedenen Themen, die die Konferenz Kinder Jugend im vergangenen Jahr behandelte, sind die Neuausrichtung des «Bündner Standards» und die Überführung in eine eigene Rechtsform die wohl weitreichendsten Entscheidungen. Inhaltlich soll der «Bündner Standard» neu zielgruppenneutral gestaltet werden, damit eine breite Verwendung auch für andere Branchen möglich ist. Den entsprechenden organisatorischen Rahmen wird eine 2022 zu gründende Stiftung Bündner Standard schaffen. Beides bedeutet noch viel Aufwand für die Beteiligten. Die Nachfrage zeigt aber, dass der «Bündner Standard» schweizweit das Instrument zum Umgang mit Grenzverletzungen geworden ist. ■

DANIEL DERUNGS, GESCHÄFTSFÜHRER BSH

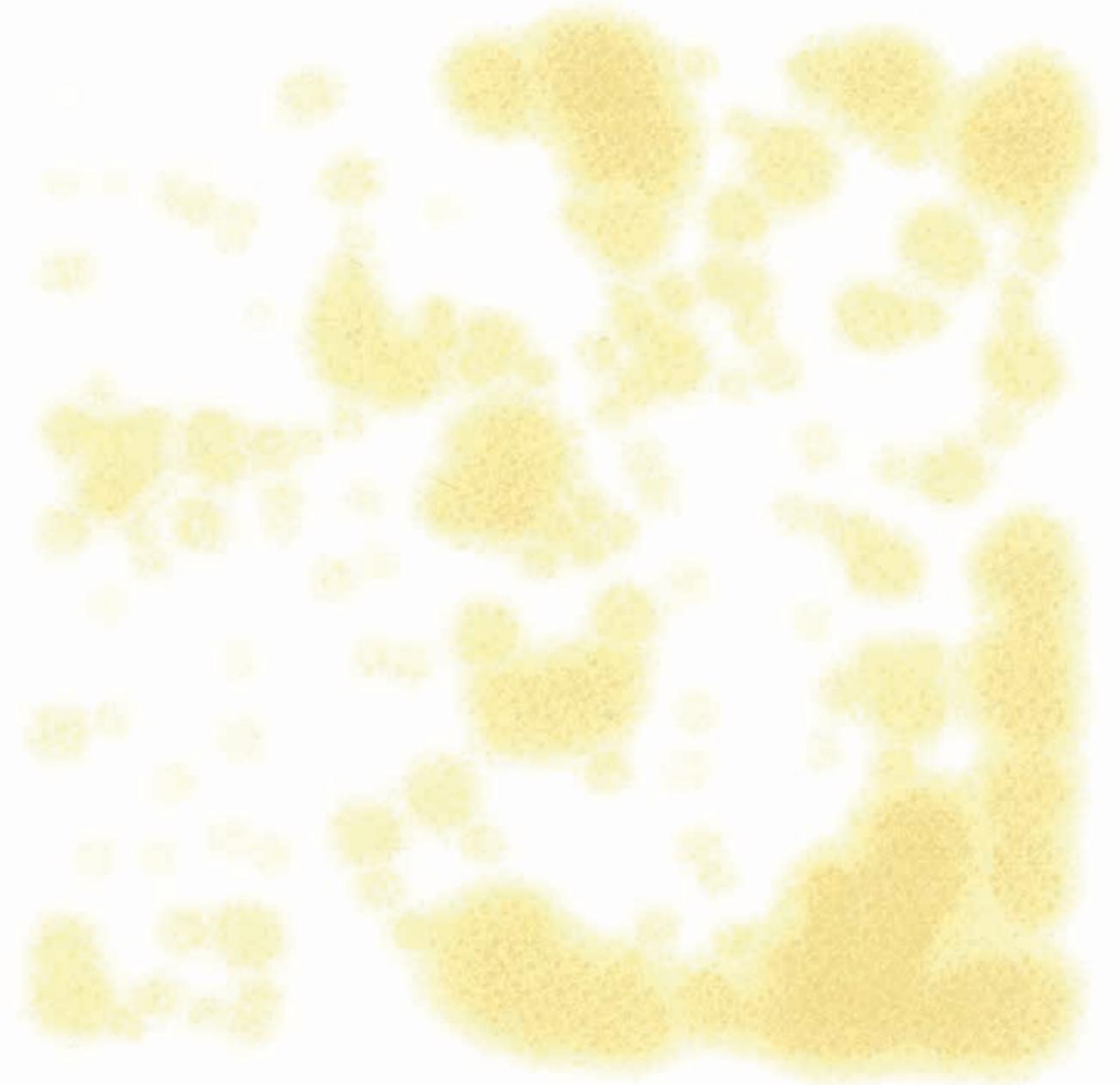
BESONDERS IM FRÜHLING  
VERMISSE ICH EIN BLÜHENDES  
RAPSFELD ODER EINEN  
GEMÜSEACKER – WEITE,  
OFFENE FLÄCHEN.

Rapssamen, in Rapsöl getränkt  
Links: frisch abgetupft  
Rechts: an der Sonne getrocknet



REBEKKA HANSMANN-ZEHNDER ■ DIREKTORIN

*Als gebürtige Aargauerin habe ich praktisch mein gesamtes Leben in derselben Wohngemeinde verbracht, habe da mit meinem Mann ein Haus gebaut, Kinder grossgezogen und mich beruflich und politisch stark engagiert. Jetzt, mit über fünfzig Jahren, haben mein Mann und ich uns bewusst für einen Neuanfang im Unterengadin entschieden, haben einen neuen Job gesucht und sind weggezogen von Familie, Freunden und Kollegen – zugunsten einer besseren Lebensqualität.*



REBEKKA HANSMANN-ZEHNDER ■ AARGAU

*Es fühlte sich an, wie am Rande eines Grabens abgesprungen, aber auf der anderen Seite noch nicht gelandet zu sein. Ein Schweben zwischen zwei Lebensphasen. Bewusst haben wir unsere Komfortzone verlassen – ein Neuanfang in unserem Alter braucht Mut.*



Gerade in einer so schwierigen Zeit wie aktuell ist die Heimat der sichere Hafen, das Basislager. Was die Heimat aber genau ist, ist sehr individuell. Für mich persönlich ist das unser Haus in Masein, wo ich mit meiner Frau und meinen beiden Mädchen wohnen darf. Man kennt und schätzt sich in diesem kleinen Dorf. Die Schülerinnen und Schüler gehen gemeinsam zur Schule. Es ist nicht so wichtig, wer welchen Job hat. Bei gemeinsamen Aktivitäten wie Eishockeyspielen, Singen oder gemütlichen Treffen hat man zusammen Spass und entwickelt ein Zusammengehörigkeitsgefühl. Von meinem Arbeitsort brauche ich am Mittag und am Abend nur fünf Minuten, um nach Hause zu kommen. Das bedeutet für mich persönlich Lebensqualität, das gibt mir Energie für den anspruchsvollen Job.

Trotz der starken Heimatverbundenheit packt mich immer wieder ein Fernweh. Das Meer fasziniert mich seit meiner Jugend. Das Rauschen der Wellen oder der weite Blick in den blauen Horizont kennen wir in unserer Bergregion weniger. Ein anderes Klima, anderes Essen, eine fremde Sprache und andere Mentalitäten geben mir ein Gefühl der Freiheit. Wir haben das grosse Glück, solche Momente erleben zu dürfen. Es gibt so viele schöne Flecken auf dieser Erde. Für mich gibt es noch so viele Orte, die ich erkunden möchte.

In der Ferne fühle ich mich ebenso wohl wie zu Hause. Heimweh kommt nicht auf. Und trotzdem kehre ich jederzeit sehr gerne nach Hause zurück. Ein warmes Gefühl überkommt mich, wenn der San-Bernardino-Tunnel durchquert ist. Nicht klimatisch, sondern durch die Nähe zur Heimat. Sobald der Piz Beverin ersichtlich ist, bin ich wieder zu Hause. Ich erachte es als ganz grosses Privileg, so starke Wurzeln zu haben und immer wieder die Flügel ausbreiten zu können!

**BRACHEN WIR NICHT ALLE WURZELN UND FLÜGEL? WO GENAU BEFINDEN SICH ABER ÜBERHAUPT UNSERE WURZELN? FÜR VIELE MITARBEITENDE IN DEN SPITÄLERN UND KLINIKEN DES BSH IST DIE HEIMAT NICHT DER ORT, WO MAN SICH GERADE BEFINDET. DIE WURZELN MÜSSEN NICHT EIN ORT SEIN, DAS KANN EBENSO GUT DIE PERSÖNLICHE UMGEBUNG ODER EIN GEFÜHL SEIN. WICHTIG SIND DIE WURZELN FÜR UNS ALLE, NUR SO KÖNNEN UNS AUCH FLÜGEL WACHSEN.**

## ICH BIN TIEF BEEINDRUCKT

Was die Mitarbeitenden der Spitäler und Kliniken auch im vergangenen Jahr wieder geleistet haben, das kann man mit Worten nicht umschreiben. Es ist einfach eine grossartige Leistung! Wir reden von den Leuten an der Front in den Spitälern, aber auch von den vielen Personen im Hintergrund. Impf- und Testzentren wurden aus dem Boden gestampft, die grosse Nachfrage mit viel Flexibilität und Einsatz erfüllt. Die Umsetzung der bundesrätlichen oder kantonalen Massnahmen war nicht immer einfach. Unzufriedene Menschen liessen ihren Frust viel zu oft am Gesundheitspersonal an der Front aus.

Unsere Mitarbeitenden haben Wertschätzung verdient. Ein einmaliges Klatschen oder ein Preis reicht bei Weitem nicht aus!

SANDRO DEMONTI ■ PRÄTTIGAU

*In Westaustralien kauften wir ein Auto, eine «alte Schlüssel», und übernahmen eine Campingausrüstung. Dies war ein unvergesslicher Moment: Jetzt geht es los ins Ungewisse.*

## KONFERENZ

Wir haben uns intensiv mit den Sozialpartnern ausgetauscht. Als Arbeitgeber stehen wir in der Verantwortung, attraktive und faire Anstellungsbedingungen zu bieten. Leider können wir das nicht alleine, wir brauchen die Unterstützung der öffentlichen Hand. Es braucht weitere Anstrengungen der verschiedenen Akteure.

Ein wichtiger Schritt für die Zukunft ist der Systemwechsel in der Ausbildung der HF Pflege. Mit dem Lehrortsprinzip ist die Branche nun für die Anstellung der Studierenden verantwortlich. Gemeinsam mit unseren Partnern haben wir ein entsprechendes Projekt aufgelegt.

Im Bereich der stationären Tarife haben wir endlich die Preise der Vergangenheit und auch der nahen Zukunft auf dem Verhandlungsweg bereinigen können. So haben wir nun im wichtigsten Teil mehr Planungssicherheit. Im ambulanten Bereich müssen wir nach wie vor mit einer starken Unterdeckung leben. Andere Unterdeckungen versuchen wir im Gespräch mit Departement und Gesundheitsamt zu lösen. Mit zusätzlichen Vergütungen bei den gemeinwirtschaftlichen Leistungen im Rettungswesen ist ein wichtiger Schritt vollzogen.

An der Landsitzung in Zürich haben wir uns über die digitale Transformation und die Nutzung gemeinsamer Synergien unterhalten. Bei der Besichtigung der Baustelle des neuen Kinderspitals in Zürich konnten wir viele spannende Inputs entgegennehmen.

Die Berufsverweildauer der Geschäftsführenden im Schweizer Gesundheitswesen nimmt laufend ab. Lange Ären sind heute nicht mehr die Regel. Darum ist die Karriere von Dr. oec. Arnold Bachmann umso bemerkenswerter. Er wurde am traditionellen Weihnachtsessen in Savognin nach 22 Jahren als Vorsitzender der Geschäftsleitung des Kantonsspitals Graubünden verabschiedet. In diesen Jahren hat er die Spitallandschaft der Südostschweiz wie kaum ein Zweiter geprägt. Wir wünschen ihm und allen anderen Kolleginnen und Kollegen, die unseren Verband verlassen haben, alles Gute für die Zukunft. ■

RETO KELLER, VORSITZENDER KSK UND SPITALDIREKTOR SPITAL THUSIS

**VEREINIGUNG BÜNDNER SPITALÄRZTE (VBSAE)**

Der Mensch gewöhnt sich an widrige Umstände, sicherlich eine Eigenschaft der Evolution, wo Anpassungen an ein wechselndes Umfeld stets notwendig sind. Ehrlich gesagt haben wir diese Fähigkeit als Menschen doch auch im Jahr 2021 wiederum bewiesen! Die Restriktionen waren, in unterschiedlicher Ausprägung, auch im vergangenen Jahr vorhanden. Es gab Restriktionen im privaten sowie im beruflichen Umfeld; Covid-19 hatte und hat uns weiterhin mehr oder weniger fest im Griff. Doch irgendwie lernt man, damit zu leben, und es wird eine Art «neue Normalität», in welcher wir uns wiederum bewegen. Limitationen und das Tragen von Masken gehören zum fixen Bestandteil des Spitalalltages, als Chirurg nun halt auch ausserhalb des Operationssaals. Es gehört eben dazu.

Im ersten Covid-19-Jahr kam meinerseits nicht das Gefühl auf, dass mir etwas fehlen würde hinsichtlich der eingeschränkten Mobilitäts- und Reisemöglichkeiten. Natürlich muss man auch anfügen, dass wir hier bei uns in Graubünden vielleicht schon eine privilegierte Situation vorfinden. Wir leben letztlich in einer bevorzugten Ferienregion, und diverse Freizeitmöglichkeiten sind quasi vor unserer Haustür gelegen, zumindest in Bezug auf Outdoor-Freizeitaktivitäten, und waren einfach weiterhin erlebbar. Das Reisen in weite Ferne war daher für mich nicht eine direkte Limitation. Vom Gefühl her fehlte nichts. Zu Hause ist es auch wunderbar.

Irgendwie änderte sich meine Wahrnehmung jedoch im Verlauf des Jahres 2021. Erinnerungen an frühere Reisen, das Erleben anderer Kulturen und Gebräuche traten vermehrt in den Vordergrund. Fotografien früherer Reisen lösten zunehmend eine Art Wehmut aus. Sind solche Unternehmungen noch länger nicht möglich? Einzelne Reiseeinschränkungen lockerten sich kurzfristig, wurden dann aber im weiteren Verlauf wieder angezogen. Pläne für Reisen wurden geschmiedet, welche sich dann leider wieder in Luft auflösten. Eine gewisse Frustration trat auf, das muss ich zugeben.



Immer wieder beschäftigte mich daher die Frage, was für mich persönlich eine «wertvolle» Reise bedeutet. Es ist nicht ein Flug an einen Strand in ein schickes Hotel, das ist irgendwie austauschbar hinsichtlich Destination und Lokalisation. Bedeutet für mich nicht ein nachhaltiger Reiseeindruck ein Gefühl, von welchem man nach der Rückkehr noch in Gedanken zehren kann? Eine Reise soll bleibende Erinnerungen schaffen, ausserhalb der Alltäglichkeit, an die man sich gerne zurückerinnert. Gibt es die ideale Reise? Das muss jeder für sich persönlich beantworten. Ich für meinen Teil liebe es, an einen fernen Ort zu kommen und dort in einer Art Roadtrip das Land weiter erleben zu können. So entstehen für mich Bilder, Eindrücke, Begegnungen und daraus Erinnerungen, die nachhaltig bestehen bleiben.

Nun sind im Moment solche Unternehmungen nicht möglich oder mit sehr vielen Restriktionen behaftet. Daher ist das Zuhause der sichere Wert, der bleibt. In diesem Zusammenhang ist mir ein Song von Ilse DeLange, einer niederländischen Countrysängerin, in den Sinn gekommen: «Home Is Where You Are». Wenn man mit seinen Liebsten zusammen sein kann, dann können auch alle misslichen, nicht änderbaren äusseren Umstände dieses Glücksgefühl nicht trüben.

Die Tätigkeiten der Vereinigung Bündner Spitalärzte fanden 2021 primär im Rahmen des Vorstandes statt, und wiederum musste die Jahresversammlung im Herbst verschoben werden. Trotzdem bleiben wir optimistisch, dass wir 2022 schliesslich wiederum eine grössere Zusammenkunft durchführen können.

Was bleibt, ist, auf Momente der Inspiration zu hoffen, diese zuzulassen, sich nach wie vor für Neues und Altes begeistern zu können und sich davon anstecken zu lassen. ■

DR. MED. IVAN BROGER, VORSITZENDER DER SPITALÄRZTEKONFERENZ (PRÄSIDENT VBSAE), CO-CHEFARZT CHIRURGIE SOWIE STELLVERTRETER LEITER ORTHOPÄDIE KANTONSPITAL GRAUBÜNDEN



**FACHKONFERENZ PFLEGEKADER SPITÄLER (FKPS)**

HEIMWEH UND FERNWEH sind weniger Ausdruck des Wunsches nach mehr oder weniger räumlicher Entfernung, sondern sie drücken vielmehr Gefühle und Emotionen aus. Die Frage, womit man die Ferne oder die Nähe verbindet, steht dabei im Vordergrund, nicht der Ort, an dem man sich gerade befindet. So kann heute beispielsweise noch ein Geruch ein positives Gefühl des Heimwehs bei mir auslösen, weil dieser Geruch mich an den Schulweg erinnert, den ich mittags immer ging.

Persönlich bin ich am Ende beider Pole von Heimweh und Fernweh verortet. Starke Wurzeln, Rituale, Werte und schöne Kindheitserinnerungen verbinden mich sehr stark mit meinen beiden Heimatorten. Als Erwachsener habe ich dann in vier europäischen Ländern gelebt und konnte in all diesen Ländern das Gefühl von Heimat entwickeln. Trotzdem verspürte ich aber immer die Verbindung zu meiner Heimat, in der ich gross geworden bin. Dabei stand nicht der Ort im Vordergrund, sondern die langjährigen Beziehungen mit Familie und Freunden und die vielen guten Erinnerungen.

Auf der anderen Seite verspüre ich regelrecht einen Drang in mir, die Gewohnheiten und den Alltag zu unterbrechen und andere Länder und Kulturen kennenzulernen. Eintauchen in das Neue, die Menschen in fremden Ländern kennen- und verstehen lernen – soweit dies als Gast möglich ist –, das reizt mich sehr. Dabei sauge ich Eindrücke auf und speichere sie als Erinnerungen für die Zeit ab, in der ich vielleicht ein-

mal nicht mehr reisen kann. Diese Lebensweisheit habe ich von einer Patientin übernommen, die selber viel gereist war und dies aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr konnte. Ihre Haltung beeindruckte mich, weil sie eine tiefe Zufriedenheit ausstrahlte. Wahrscheinlich bringe ich deshalb nur selten Souvenirs aus der Ferne mit, denn die Erinnerung ist das, was es für mich ausmacht. Der Rotwein, gekostet direkt im Weingut in einem anderen Land, schmeckt zu Hause nur noch halb so gut.

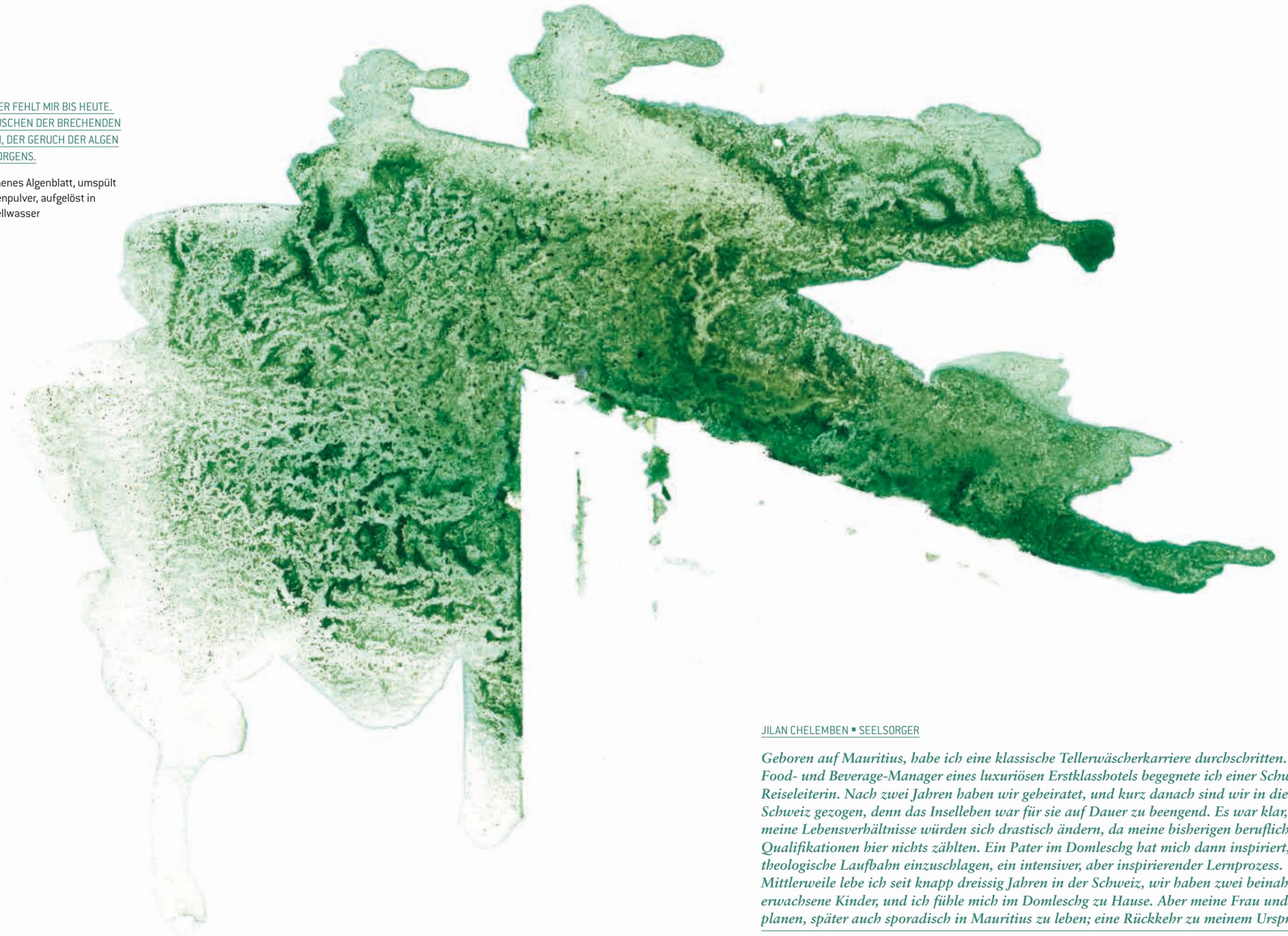
In der Fachkonferenz Pflegekader Spitäler waren im vergangenen Jahr die Bewältigung der Covid-19-Pandemie und die Umsetzung des Entscheides des Wechsels vom Schulorts- zum Lehrortsprinzip HF Pflege zentrale Themen. Medial wurde in dieser Zeit oft über die hohe Arbeitsbelastung der Pflege durch die Covid-19-Pandemie berichtet. Zusätzlich konnte man im Rahmen der Pflegeinitiative unter anderem oft über die zu kurze Verweildauer der Pflegefachpersonen im angestammten Beruf lesen. Beides hat Realitäten aufgezeigt, hat aber eher das Fernweh aus der Pflege als das Heimweh nach der Pflege gefördert. Ich erhoffe mir, dass auf Basis dieser Erkenntnisse nun die richtigen Weichen gegen den Fachkräftemangel in der Pflege gestellt werden können. ■

THOMAS TSCHIRKY, VORSITZENDER FKPS UND PFLEGEDIENSTLEITER LANDESSPITAL LIECHTENSTEIN

MARIA LUZIA FERNANDES GOMES VIEIRA SARANTELOS ■ PORTUGAL  
*Ich habe vor allem Familienfotos mit in die Schweiz genommen.*

DAS MEER FEHLT MIR BIS HEUTE.  
DAS RAUSCHEN DER BRECHENDEN  
WELLEN, DER GERUCH DER ALGEN  
FRÜHMORGENS.

Gebrochenes Algenblatt, umspült  
von Algenpulver, aufgelöst in  
Bergquellwasser



JILAN CHELEMBEN ■ SEELSORGER

*Geboren auf Mauritius, habe ich eine klassische Tellerwäscherkarriere durchschritten. Als Food- und Beverage-Manager eines luxuriösen Erstklasshotels begegnete ich einer Schweizer Reiseleiterin. Nach zwei Jahren haben wir geheiratet, und kurz danach sind wir in die Schweiz gezogen, denn das Inselleben war für sie auf Dauer zu beengend. Es war klar, meine Lebensverhältnisse würden sich drastisch ändern, da meine bisherigen beruflichen Qualifikationen hier nichts zählten. Ein Pater im Domleschg hat mich dann inspiriert, eine theologische Laufbahn einzuschlagen, ein intensiver, aber inspirierender Lernprozess. Mittlerweile lebe ich seit knapp dreissig Jahren in der Schweiz, wir haben zwei beinahe erwachsene Kinder, und ich fühle mich im Domleschg zu Hause. Aber meine Frau und ich planen, später auch sporadisch in Mauritius zu leben; eine Rückkehr zu meinem Ursprung.*

EDITH DAVATZ ■ OFFICE-MANAGERIN BSH

*Ein richtig guter Milchkaffee kommt für mich in einer grossen Tasse daher. Je grösser, desto besser! Und vor allem richtig heiss. Es gibt für mich fast nichts «Grusigers» als einen lauwarmen Milchkaffee.*

ANDREA RAICH ■ REVISION

*Mokka, grosser Schwarzer, kleiner oder grosser Brauner, Kapuziner, Melange, Fiaker, Einspänner oder Franziskaner – was darf es sein gnä' Frau? – wieder einmal zu Hause im schönen Wien.*

CHRISTINA LUZZI ■ GESTALTUNG

*ZNani trank gerne Instantkaffee, verfeinert mit Ovomaltinepulver; meinen Eltern habe ich sonntags jeweils Filterkaffee mit Franck-Aroma (blau-weiss gestreiftes Päckchen mit gelber Etikette) gebraut, damit sie endlich aufstehen. Ich selbst lasse mich gerne vom Geruch verführen, aber ich könnte spucken, sobald ich auch nur einen Kaffeelöffel ablecke.*

TAMARA BRÜHWILER ■ REVISION

*Ich geniesse Kaffee meistens in der Freizeit. Am Morgen zum Frühstück, kääfala mit Freundinnen oder ein Kaffee Baileys auf der Piste.*

ALAIN ESTERMANN ■ KORREKTOR

*Ich trinke sehr selten Kaffee, weil er mich um den Schlaf bringt. Das macht ihn für mich aber zu einem willkommenen Hilfsmittel, wenn sich bei der Arbeit eine «Nachtschicht» abzeichnet.*

CHRISTIAN ALLMAIER ■ DRUCKER

*Jahresbericht BSH 2021. 96 Druckplatten, 1800 Druckbogen für den Jahresbericht, 150 Druckbogen für die Duftkarte, 1,5 Liter Valschwasser mit Blööterli und 3 Espresso für den Drucker, frisches Quellwasser mit einem Schuss Isopropylalkohol für den Offsetdruck, Cyan, Magenta, Gelb, Schwarz und Duftlack mit Kaffeearoma – zum Glück nicht Aschenbecheraroma, 450 Heftklammern und 5 Verpackungsschachteln. Und ganz viel Freude bei der Produktion.*

IN UNSEREM DORF IN DER  
TÜRKEI GINGEN SIE OFT WILDEN  
THYMIAN ODER LAVENDEL  
SAMMELN.

Lavendelblüten-Asche,  
aufgetragen mit einem  
geknickten Lavendelstiel



DURSUN DEMIR ■ SOZIALPÄDAGOGE

*Wegen der Unterdrückung und Verfolgung der Kurden in der Türkei mussten meine Eltern nach Deutschland fliehen, ich war damals sechs Jahre alt. Ich habe gute Erinnerungen an meine Kindheit – ein lebendiges Dorf mit vielen Bauernhöfen, von Bergen umgeben. Doch vieles habe ich auch verdrängt. Während meiner Ausbildung in Stuttgart habe ich meine zukünftige Frau kennengelernt und bin ihr vor drei Jahren ins Engadin an ihren Arbeitsort gefolgt. An manchen Tagen fehlen mir die Möglichkeiten des Stadtlebens, doch meist genieße ich die Ruhe und den Frieden des Tals. Und speziell an einem Sommertag wecken warme Felsen, duftender Wald oder trockene Erde bei mir Kindheitserinnerungen.*

## «DER SCHÖNSTE WEG VON ALLEN IST DER HEIMWEG.»

PRINZ PI



Nur schon beim Gedanken ans Reisen kommt aktuell wohl bei den meisten eine leichte Wehmut auf. So auch bei mir, hat es mich doch in den letzten anderthalb Jahren gefühlt immer just zu meinen Ferien mit irgendwelchen Restriktionen getroffen.

Die Sehnsucht nach Ferne ist darum bei vielen sehr gross, doch die Unsicherheit wohl noch lange nicht verschwunden. Manchmal frage ich mich, wann wir uns wieder so unbeschwert wie vor der Pandemie bewegen und damit auch Reisen werden. Die eingeschränkten Möglichkeiten haben währenddessen aber auch verschiedene Trends ausgelöst. So wurden Ferien im eigenen Land oft zur einzigen Alternative. Dank den sozialen Medien ist vieles, was einmal ein Geheimtipp war, (leider) keiner mehr! Wandern wurde wieder trendy, und verschiedene Outdoorsportarten erfahren eine dermassen hohe Nachfrage, dass die benötigten Utensilien und Sportgeräte ausverkauft sind oder eine lange Lieferfrist haben. Die Frage, ob der Mensch ein Herdentier sei, hat sich damit wohl erledigt...

Neben dem privaten Vergnügen gibt es noch viele andere Gründe, warum man reist. So fuhr man vor der Pandemie zu verschiedenen Geschäftsterminen. Viele davon sind ausgefallen oder finden unterdessen online statt. Sowohl ökologisch als auch ökonomisch kann man sich auch hier eine Rückkehr zu alten Gewohnheiten nicht vorstellen – das ist wohl auch nicht nötig.

Ganz viele Menschen, darunter insbesondere auch Menschen mit einer Zuwanderungsgeschichte, planen Reisen aber auch, um ihre Liebsten zu sehen. In der Pandemie blieb vielen von ihnen aufgrund von Einreisebeschränkungen der Besuch in der Heimat verwehrt. Dies war besonders dann sehr schlimm, wenn es darum ging, dort kranke oder gar sterbende Verwandte zu besuchen. Trotz dieser privaten Belastung haben sich diese Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch in dieser Zeit um kranke und sterbende Menschen hier bei uns gekümmert, sie herzlich gepflegt und betreut. Nebst dem gesamten Gesundheitspersonal gebührt ihnen an dieser Stelle ein besonderer Dank!

VIJAYARANI NIRMALATHAS ■ SRI LANKA  
*Angst vor dem Krieg und den Unruhen und immer wieder die Flucht aus unseren Häusern bei Bombenangriffen: Das verbinde ich mit meiner Kindheit.*

## KONFERENZ

Dass uns Viren krank machen können, wissen wir nicht erst seit Covid-19. Dass ein Virus es aber auch schafft, eine Gesellschaft zu spalten, hat man so nicht erahnt. Die ausgeprägte Auslegung von Freiheit und Selbstbestimmung wurde in unseren Generationen wohl noch nie so kontrovers diskutiert. Die Macht der (sozialen) Medien trägt hierzu einen gewichtigen, wenn auch nur selten positiven Teil bei.

Nach einer Beruhigung im Frühsommer konnten einzelne Sitzungen wieder physisch durchgeführt werden, bevor wir wieder in den Onlinemodus wechselten. Selbstredend war Corona ein ständiges Traktandum. Innerhalb des Vorstandes und der Konferenz wurden die verschiedenen Massnahmen, Lösungsansätze und Konsequenzen daraus besprochen. Viel zu reden gab hierbei die Tatsache, dass auf dem politischen Parkett entschieden wurde, dass die Heime keine direkte Covid-19-Entschädigung erhalten. Die Kosten sollen über die ordentliche Taxberechnung einfließen. Dieser Entscheid hat zur Folge, dass Kosten aus dem Berichtsjahr erst 2023 teilweise tarifrelevant werden. Um zu wissen, dass damit nicht alle Heime glücklich sind, bedarf es keiner Umfrage. Schliesslich waren die verschiedenen Heime sehr unterschiedlich stark betroffen. Hierbei fielen zusätzlich zum Vorjahr auch Bettenleerstände ins Gewicht. Als Folge der Pandemie konnten oder durften Betten nicht belegt werden, und die restriktiven Massnahmen hatten zur Folge, dass die Nachfrage zunächst einbrach.

Es gab aber auch Themen fernab von Corona. Viel zu reden gaben die Anstellungsbedingungen des Pflegepersonals. Schon vor der Abstimmung über die Pflegeinitiative wurde auf verschiedenen Ebenen intensiv zu diesem Thema diskutiert. Hierbei geht es konkret um die Löhne, aber auch um die Anstellungsbedingungen im Allgemeinen. In unserem föderalistischen System sind Vergleiche schwierig und darum selten richtig. Dass die Leistung des Gesundheitspersonals grosse Anerkennung verdient und wir einem drohenden Fachkräftemangel entgegenwirken müssen, steht dabei ausser Frage. Hierzu haben wir uns

mit dem Spitex Verband zusammengetan und heben mit einer Imagekampagne unter dem Label «Spitex und Pflegeheime Graubünden» die vielen schönen, dankbaren und sehr sinnvollen Seiten des Pflegeberufes hervor. Gehen Sie auf die Homepage [www.langzeitpflege-gr.ch](http://www.langzeitpflege-gr.ch). Sie finden dort verschiedene Beiträge zu unserer Kampagne. Mit dem Wechsel der HF-Pflegeausbildung vom Schulorts- zum Lehrortsbetrieb wurde ein sehr umfassendes Projekt gestartet, welches alle Involvierten sehr fordert. Nicht zu vergessen, dass der Verband ausserdem das Thema Datenschutz aufgegriffen hat.

Es ist, war und wird wohl noch eine ganze Weile eine sehr intensive und anspruchsvolle Zeit bleiben! Ein herzliches Dankeschön darum an alle, welche sich in irgendeiner Weise für eine Institution engagieren, und besonders an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, welche sich IN einer Institution der Langzeitpflege engagieren. Vielen Dank auch meinen Vorstandskolleginnen und -kollegen der KPH für die konstruktive und gute Zusammenarbeit. Aber auch den involvierten Regierungsräten und Mitarbeitern der Amtsstellen des Kantons, allen voran den Mitarbeitenden des kantonalen Gesundheitsamts, danke ich für die gute und lösungsorientierte Zusammenarbeit, um welche uns andere Kantone sehr beneiden. Last, but not least danke ich dem Geschäftsführer unseres Verbandes BSH Daniel Derungs und unserer Office-Managerin Edith Davatz für die ausgesprochen gute und sehr angenehme Zusammenarbeit! ■

JEAN-PIERRE LIESCH, VORSITZENDER KPH UND LEITER  
 ALTERSSIEDLUNG KANTENGUT, CHUR

TASHI TSEPAK KORMANGTSANG ■ TIBET  
*Gerne würde ich mal nach Indien reisen und den Dalai Lama besuchen.*

## SCHWERPUNKTE DER VERBANDSARBEIT

### VERBAND

- Stellungnahmen zu Vernehmlassungen
- Zusammenarbeit mit Politausschuss BSH
- Interne und externe Kommunikation/Medienarbeit
- Bewirtschaftung analytische Funktionsbewertung (AFB)
- Bewirtschaftung BSH Handbuch Swiss GAAP FER und BSH Personalmusterreglement
- Zusammenarbeit mit OdA G+S Graubünden
- Austausch/Kontakte mit anderen Verbänden und Behörden
- Vertretung in nationalen Verbänden (H+, ARTISET) und deren Arbeitsgruppen
- Bewältigung der Coronapandemie
- Vertretung im Einsatzabschnitt Gesundheit des Kantonalen Krisenstabs (KFS)
- Datenschutzkonformität der Mitglieder
- Austausch mit Arbeitnehmendenvertretungen
- Projekt HF Pflege Betriebsanstellung

### KSK

- Tarifverhandlungen, -verfahren
- Datenlieferung an Versicherer
- Projekt ELP Rettung
- Umsetzung Arbeitsgesetz
- Revision KPG
- Diverse Stellungnahmen zu Gesetzesrevisionen
- Innerkantonale Corona-Taskforce Spitäler

### KPH

- Bewirtschaftung Tarifverträge
- Verrechnung von Mitteln und Geräten
- Benchmarktagung für Alters- und Pflegeheime
- ERFA Rechnungswesen Heime
- Betriebswirtschaftliche Fragestellungen
- Projekt Imagepflege
- Auskünfte für /Beratung von Mitgliedern
- Austausch mit Gesundheitsamt Graubünden
- Projekt Föderation von CURAVIVA und INSOS

### KWA

- Umsetzung UN-Behindertenrechtskonvention
- BSH-IV-Planungsgruppe
- Austausch mit Sozialamt Graubünden

### KKJ

- Weiterentwicklung «Bündner Standard»
- Arbeitsgruppe «Institutionelle Aufenthalte»
- BSH-IV-Planungsgruppe
- Schwerpunkte 2022–2025
- Austausch mit KESB
- Austausch mit Amt für Volksschule und Sport
- Austausch mit Sozialamt Graubünden
- Umsetzung UN-Behindertenrechtskonvention
- Austausch Trägerschaften



DURSUN DEMIR • TÜRKER  
*Ich mag Menschen, die in ihrer Mentalität viel Sonne gespeichert haben.*

### FACHKONFERENZ PFLEGEKADER HEIME (FKPH)

«WENN ICH HIER IN DER SCHWEIZ BIN, HABE ICH HEIMWEH NACH MEINEM ZUHAUSE, WO ICH AUFGEWACHSEN BIN UND VIELE MEINER VERWANDTEN SIND. BIN ICH DORT, SPÜRE ICH, DASS ICH NICHT MEHR GANZ DAZUGEHÖRE. ICH BIN DIE EMIGRANTIN UND VERMISSE MEIN NEUES ZUHAUSE IN DER SCHWEIZ, WO MEINE KINDER LEBEN.»

SO WIE MEINE BEKANNTE FÜHLEN SICH VIELE BEWOHNER UND MITARBEITER AUS EINEM ANDEREN URSPRUNGSLAND. SIND WIR GENÜGEND ACHTSAM, DIESEN ZWIESPALT ZU SEHEN UND DARAUF EINZUGEHEN?

## FACHKONFERENZ

### PROJEKT HF PFLEGE: SYSTEMWECHSEL VOM SCHULORTS- ZUM LEHRORTSPRINZIP

Der Systemwechsel mit Start Herbst 2023 ist beschlossen. Am 5. Mai 2021 wurde uns der Regierungsentscheid mitgeteilt.

Die Aktivitäten des Teilprojekts Branche orientieren sich an den Empfehlungen des Schlussberichtes der Arbeitsgruppe des Gesundheitsdepartements. Das Ziel der Branche, das Ausbildungspotenzial aller Versorgungsbereiche maximal zu nutzen, soll unter Berücksichtigung der Gesamtsituation in der Branche und der kantonstypischen Gegebenheiten erreicht werden.

Zeitnahe Projektinformationen und früher Einbezug der Branchenvertretung sensibilisierten für die Projektziele und die anstehenden Entwicklungsaufgaben in den Betrieben. Erfahrungen, Know-how und Bedenken konnten frühzeitig in die Projektarbeit aufgenommen werden.

An der ersten Veranstaltung im September wurden die Pflegedienstleitungen zusammen mit den Ausbildungsverantwortlichen über das geplante Vorgehen und die einzelnen Arbeitsmodule informiert. Als Arbeitsmodule sind definiert: Ausbildungsverbände, Ausbildungsverpflichtung, Rekrutierung und Selektion, Verträge und Branchenentwicklung.

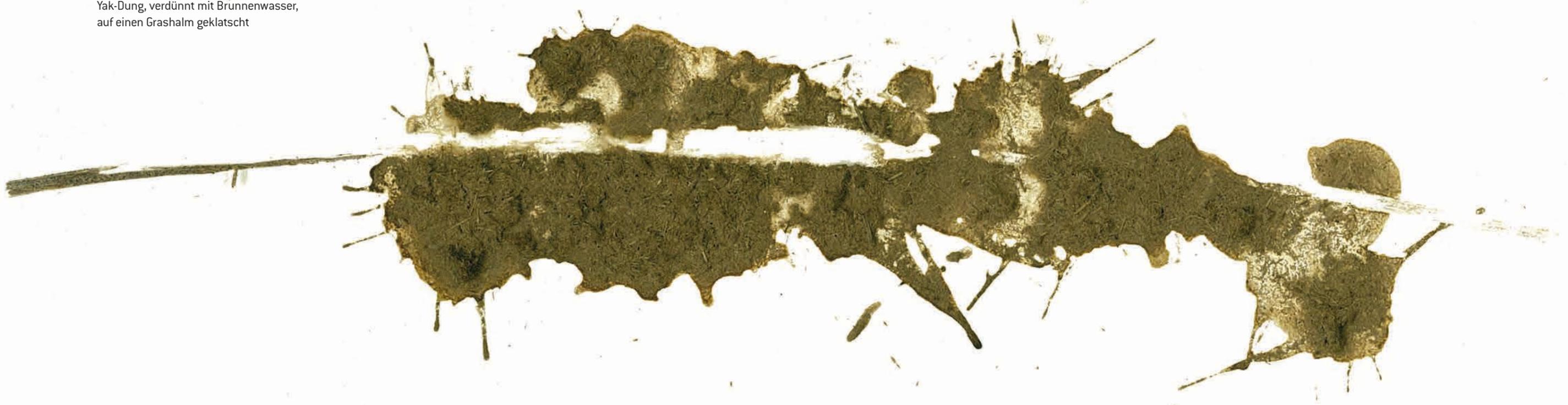
Am Workshop Praxis im November diskutierten Pflegedienstleitungen und Ausbildungsverantwortliche in regionalen Gruppen die Chancen und Risiken einer Zusammenarbeit in einem Ausbildungsverbund. Ausserdem setzten sie sich mit einem koordinierten Vorgehen bei der Rekrutierung und Selektion Studierender auseinander.

An den beiden Veranstaltungen war viel Engagement spürbar, worauf die Projektgruppe angewiesen ist. Das Projekt fordert von uns einen nicht zu unterschätzenden Aufwand, ist aber eine grosse Chance für die Branchenentwicklung. Genau dieses Engagement aller ist die wesentliche Basis für die erfolgreiche Umsetzung und lässt auf eine spannende Zeit hoffen. ■

NORINA VONESCHEN, VORSITZENDE FKPH UND PFLEGEDIENSTLEITERIN  
 STIFTUNG AM RHEIN (PFLEGEZENTREN SENESCA MAIENFELD UND  
 NEUGUT LANDQUART)

DAS GERÄUSCH WEIDENDER KÜHE, DER  
GERUCH IHRES DUNGS ... HEIMAT PUR.  
ICH BIN EIN NOMADENKIND.

Yak-Dung, verdünnt mit Brunnenwasser,  
auf einen Grashalm geklatscht



TASHI TSEPAK KORMANGTSANG ■ KOCHLEHRLING

*Im Sommer 2013 fand ich als 23-jähriger Flüchtling aus Tibet in einem Basler Asylantenheim Zuflucht. Von da brachte man mich nach Chur. Ich kannte nur das Leben mit meiner zwölfköpfigen Familie als tibetische Nomaden – wir betreuten viele Yaks und mehr als 200 Ziegen und Schafe. Die Schweiz empfand ich wie eine andere Welt: Leute, Sprache, Essen, Kultur, Religion, alles neu. Aber in Graubünden fand ich durch die Landschaft und das Wetter ein Stückchen Heimat zurück. Ich brauche Berge und Kühe, denn ich liebe Tiere. Seit meiner Flucht hatte ich keinen Kontakt mehr zu meiner Familie, neun lange Jahre. China kontrolliert alles und jeden. Ich fühle mich wohl hier in Chur und liebe meine Arbeit. Und doch wünsche ich mir von ganzem Herzen, eines Tages wieder zurück in meine Heimat zu dürfen.*

JILAN CHELEMBEN ■ MAURITIUS

*Für meine Frau war klar: Picknick bedeutet zwei Cervelats, etwas Brot und eine Flasche Rivella, vielleicht noch ein paar Äpfel. Nach dieser Erfahrung habe ich mir eine Kiste gekauft und bereite unsere Ausflüge nun selbst vor: Salat, Früchte, Brot, Chips, Tee, Kaffee, und neu habe ich auch einen Klapptisch und Stühle.*



**HEIMWEH UND FERNWEH NEHMEN WIR EIGENTLICH ALS ETWAS GEGENTEILIGES WAHR, UND TROTZDEM HABEN DIE BEIDEN GEFÜHLE VIEL GEMEINSAMES. ALS KIND HAT WAHRSCHEINLICH JEDER EINMAL MIT HEIMWEH BEKANNTSCHAFT GEMACHT, ALS ER DIE VERTRAUTE GEBORGENHEIT DER FAMILIE VERMISSTE. FERNWEH STELLT SICH IN DER REGEL EHER SPÄTER EIN, WENN DER HEIMISCHE RAHMEN ZU ENG WIRD UND LUST AUF NEUE ERLEBNISSE AUFKOMMT. SO WIE DAS AUCH FÜR ALLE ANDEREN LEBENSBEREICHE ZUTRIFFT, GILT DIES NATÜRLICH UNEINGESCHRÄNKT AUCH FÜR UNSERE BEWOHNER UND MITARBEITER MIT EINER BEHINDERUNG.**

Beide Empfindungen können uns mit starken Gefühlen überwältigen. Spürt man Fernweh oder Heimweh, ist man offensichtlich vom Ort entfernt, wo man eigentlich lieber sein möchte. An diesem Zustand Leidende neigen gelegentlich dazu, die positiven Seiten des Objekts der Begierde oder eben die negativen der aktuellen Disposition zu überzeichnen. Fernweh und Heimweh werden entsprechend gerne und oft in Liedern besungen. Jeder kennt sie, die grossen Mundartklassiker von Plüsch mit dem Titel «Heimweh» oder «Uf u dervo» von Gölä.

Als positive Auswirkung führen beide Gefühle bei uns dazu, uns in Bewegung zu setzen. Energie wird freigesetzt, entweder in freudiger Erwartung auf etwas Neues, etwas Bekanntes in der Ferne oder mit dem dringlichen Verlangen, endlich wieder an den vermeintlich richtigen Ort zurückzukehren. Schon die Urmenschen waren vermutlich mit diesen zwei Antrieben ausgestattet, was bei mir die Annahme weckt, dass diese zwei Empfindungen einen wichtigen Platz in unserer Entwicklungsgeschichte einnehmen.

Persönlich kenne ich eine besondere Art von Fernweh. Praktischerweise muss ich dafür sogar nicht einmal weit reisen. Ich liebe es, das Tal hinter mir zu lassen und hinauf in die Berge zu ziehen, um kurzzeitig absolute Freiheit zu spüren und einen anderen Blick auf die Welt zu haben. Das Nachhausekommen nach so einem kleinen bisschen Abenteuer gehört dabei für mich genauso dazu. So vereinen sich Fernweh und Heimweh.

## KONFERENZ

Die Konferenz Wohnen Arbeiten tagte im vergangenen Jahr wieder die üblichen vier Mal, zweimal per Videokonferenz, und zweimal waren persönliche Treffen möglich. Eine der Zusammenkünfte wurde als Landsitzung bei unserer Mitgliedsinstitution Casa Depuoz in Trun abgehalten.

### ZUSAMMENARBEIT IM KANTON GRAUBÜNDEN

Die Dynamik der Coronamassnahmen hat situationsbedingt ein noch häufigeres Zusammenspiel mit den kantonalen Stellen und insbesondere mit der Behindertenhilfe des Kantons Graubünden erfordert. Der gemeinsame Einsatz für die Gesundheit und das Wohlergehen der Bewohner und Beschäftigten war von Offenheit und Verständnis geprägt. Gemeinsam darf man sicher mit Stolz auf die erzielte Wirkung für die Menschen mit Behinderung blicken.

### DATENSCHUTZPROJEKT

Das unter der Ägide des BSH gestartete Datenschutzprojekt wurde im vergangenen Jahr erfolgreich begonnen. Wie in den anderen Konferenzen wurden auch in der KWA mit dem Pilotbetrieb Plankis mithilfe einer Softwarelösung und Beratung der Firma Sirius als Muster sogenannte Templates erarbeitet, die nun den Mitgliedern für die Umsetzung in ihren Betrieben zu Verfügung stehen. Das über die Kantonsgrenzen hinausgehende Interesse daran zeigt die hier eingekommene Vorreiterrolle des BSH.

### UN-BEHINDERTENRECHTSKONVENTION (UN-BRK) (UND BEHINDERTENLEITBILD) UND THEMA AUFSICHTSBESUCH

Die Konferenz konnte im Berichtsjahr ihre Arbeit zum Abschluss bringen. Zu allen Handlungsfeldern des Aktionsplans wurden konkrete, mögliche Massnahmen zum weiteren Abbau von Hürden und Einschränkungen für Menschen mit Behinderung in unserem institutionellen Rahmen abgeleitet. Die Bearbeitung der so eruierten Punkte zur Umsetzung der UN-BRK wurden nun einer internen Arbeitsgruppe zur Konkretisierung übergeben.

### FÖDERATION ARTISET ZWISCHEN CURAVIVA UND INSOS

Am 3. November 2021 haben die Delegierten von INSOS und CURAVIVA in einer denkwürdigen Abstimmung einstimmig den Zusammenschluss zur

Föderation ARTISET per 1. Januar 2022 beschlossen. Zu ARTISET gehören die drei Branchenverbände INSOS, CURAVIVA und YOUVITA und der Bildungsanbieter ARTISET Bildung. Unsere Konferenz Wohnen Arbeiten bildet bekanntlich den Kantonalverband Graubünden von INSOS. Vom starken nationalen Dachverband darf man sich noch mehr Gewicht in der Interessenvertretung versprechen.

Der gewählte Name ARTISET leitet sich übrigens ab von Artikel 7 der Bundesverfassung: «Die Würde des Menschen ist zu achten und zu schützen.»

### WEITERENTWICKLUNG DER IV (WEIV)

Seit über drei Jahren ist der Austausch zwischen dem BSH und der IV über die BSH-IV-Planungsgruppe institutionalisiert. Über dieses Gefäss flossen denn auch die Informationen zur WEIV seit längerem den Leistungserbringern zu. Unter dem recht harmlosen Namen verbergen sich für die Institutionen per 1. Januar 2022 einige doch gewichtige Änderungen. Die Tarifvereinbarungen mussten neu mit der IV verhandelt werden. Die Schwankungsfonds werden per 31. Dezember 2021 als freie Reserven den Leistungserbringern übergeben. Die Rechnungsstellung ist ausschliesslich elektronisch möglich, und dem Versicherten muss zwingend eine Rechnungskopie seiner Tarifrrechnung ausgehändigt werden. Taggelder für die erstmalige berufliche Ausbildung werden neu direkt an die Institutionen ausbezahlt, welche diese als Lohn an die versicherte Person weiterzugeben haben.

### NEUMITGLIED IN DER KONFERENZ

Die Konferenz darf die Stiftung Glarnersteg aus Schwanden (GL) und mit ihm Geschäftsführer Markus Hauser als neues Mitglied in unseren Reihen begrüssen. Wir freuen uns über den geschätzten Zugang aus dem benachbarten Gebirgskanton. ■

BEDA GUJAN, VORSITZENDER KWA UND GESCHÄFTSLEITER  
PLANKIS STIFTUNG, CHUR



### DIAGNOSE FERNWEH – ODER DIE PERSPEKTIVE, ETWAS ZU ERREICHEN, EIN ZIEL ZU HABEN

«ENDLICH DIE FREIHEIT GENIESSEN, UNABHÄNGIG SEIN, DORTHIN GEHEN, WOHIN ZU GEHEN ICH GERADE LUST HABE, UND TUN UND LASSEN KÖNNEN, WORAUF ICH GERADE BOCK HABE.» SPONTAN ORDNET WIR DIESE AUSSAGE WOHL EINEM JUGENDLICHEN, ALLENFALLS SOGAR EINEM EHER ETWAS WIDERSPENSTIGEN, ZU. ABER EINMAL GANZ EHRLICH: DIE AUSSAGE HAT DOCH ETWAS! ALS ERWACHSENE FORMULIEREN WIR HALT EIN WENIG ANDERS. «EIN SABBATICAL NEHMEN, EINMAL ETWAS UMSETZEN, WAS SCHON LANGE EIN TRAUM WAR, WIEDER EINMAL ETWAS FÜR DIE WORK-LIFE-BALANCE TUN.»

Ich bin sicher, Fernweh, die Sehnsucht nach Freiheit, Neues entdecken oder einfach ausbrechen aus dem Alltag liegt in uns allen gleichermaßen. Allenfalls ecken Jugendliche damit eher an – je nachdem, wie regelkonform sie das anpacken und ausleben. Einzelne landen vielleicht auch deswegen in einer unserer Institutionen. Letztlich aber brauchen wir alle irgendwie Fernweh oder eben Träume.

Für mich reicht der Duft nach feinem Currygewürz an einem Sommertag, und ich bin gedanklich auf einem asiatischen Markt. Ein heftiger Regenguss, gepaart mit starkem Wind, reicht bei mir für Kopfkino – plötzlich sehe ich Bilder der spektakulären Landschaften der Westfjorde auf Island.

Ich erinnere mich an einen Besuch im Wohninternat. In einem Gespräch mit einem Jugendlichen erzählte mir dieser von seinem Traum, einmal mit dem Motorrad durch Amerika zu «cruisen» – das reichte aus, um bei mir eine Fata Morgana auszulösen. In seinen Schilderungen schwang Enthusiasmus mit. Seine Augen leuchteten wie die Scheinwerfer einer Harley, während er mir sein Zimmer, tapeziert mit Bildern der Route 66 und verschiedener Motorräder, zeigte. Ob er sich diesen Fernwehtraum bereits erfüllt hat oder es noch tun wird, kann ich nicht einmal sagen.

Was uns beide verbindet, ist die Tatsache, dass wir beide offensichtlich an Fernwehfieber leiden oder dass

wir Träume und Ziele haben. Dass diese Energie freisetzt und eine Perspektive gibt, ist logisch, und es sind gute Voraussetzungen, um voranzukommen.

Während es uns gelingt, mit unseren Emotionen, Wünschen und Fernwehsehnsüchten einigermaßen kontrolliert umzugehen, tun sich einige, die bei uns ein und aus gehen, nicht immer so leicht damit. Waren es ja oftmals gerade diese «Fernwehdiagnosen», welche sie zu uns gebracht haben. Für uns Institutionen liegt aber gerade in solchen Diagnosen ein grosses Potenzial. Auf diesen Energien bauen wir in der Arbeit mit den Jugendlichen auf. Die Kunst liegt darin, die Koffer entsprechend fernwehtauglich zu packen, die vorgegebenen Reisevisa und Dokumente zu erwerben und sich an die Spielregeln des Reiselandes beziehungsweise der Gesellschaft zu halten. Für unsere Kinder und Jugendlichen ist das nicht immer ganz einfach. Verschiedene bereits erlebte «Reiseplanungen», um das Fernweh zu leben, verliefen nicht reibungslos, gestalteten sich vielmehr als Spiessrutenlauf und endeten nicht wie geplant.

Damit aber eine Reise gelingt, ist es für uns alle entscheidend, im richtigen Moment entsprechende Unterstützung zu erhalten, letztlich positive Erfahrungen aus dem Leben ziehen zu können. Dazu kommt mir eine Situation mit einem bestechlichen Polizisten in Mexiko in den Sinn, welche sich dann schliesslich für mich zum Guten wendete und mir so Zuversicht und Mut gab, auch in ausweglosen Situationen nicht den Mut zu verlieren. Die Diagnose Fernweh habe ich drum nach wie vor.

Als Institutionsleiter und Vorsitzender der KKJ sehe ich es als eine unserer zentralen Aufgaben, möglichst vielen eine gesunde Diagnose Fernweh verpassen zu dürfen und ihnen eine zuversichtliche und positive Reiseplanung zu ermöglichen. ■

MATTHIAS GUTMANN, STELLVERTRETENDER VORSITZENDER KKJ UND INSTITUTIONSLEITER CASA DEPUOZ, TRUN

## KONFERENZ

Die Konferenz Kinder Jugend (KKJ) tagte im Berichtsjahr 2021 zu vier halbtägigen Sitzungen. Die erste Sitzung im März und die letzte mussten digital durchgeführt werden. Dazwischen war es schön und wertvoll, zwei Livesitzungen durchführen zu können.

Die Landsitzung im September fand im schönen und abgelegenen Tarasp in der Institution Bergschule Avrona statt. Es ist immer wieder spannend, Institutionen zu besuchen und sich vor Ort ein Bild von der Arbeit zu machen.

### WECHSEL IM VORSITZ DER KKJ

Gemeinsam mit Beat Zindel führte ich über acht Jahre den Vorsitz der KKJ. Ende August wurde Beat Zindel vom Schulheim Chur feierlich verabschiedet und in die wohlverdiente Pension entlassen. Während all der Jahre hatten wir eine tolle und ergänzende Zusammenarbeit, für welche ich sehr dankbar bin.

Als Ersatz stellte sich Matthias Gutmann von der Casa Depuoz zur Verfügung. Der Wechsel fand Mitte Jahr statt. Wir möchten im Vorsitz der heterogenen Konferenz weiterhin auf Kontinuität, vielfältige Behandlung von Themen, Innovation und Vernetzung mit den involvierten Partnern setzen. Ich freue mich auf die gemeinsame Zusammenarbeit.

### CORONA PRÄSENT, ABER NICHT DOMINANT

Die verschiedenen Wellen in der Pandemie bewegten die Institutionen während des ganzen Jahres. Einerseits versuchten die Institutionen, den Kindern und Jugendlichen möglichst viel Normalität unter diesen besonderen Umständen zu gewährleisten. Begleitet wird dieses Bestreben von Themen, wie die Pandemie im Kontext der Kinder- und Jugendhilfe bewältigt werden kann. Mehrheitlich konnten in Zusammenarbeit mit dem Kanton und den verschiedenen Departementen gangbare Wege für die Kinder und Jugendlichen und unsere Mitarbeitenden gefunden werden.

### TAGUNG «WUTENTBRANNT KINDER»

Gemeinsam mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie der Psychiatrischen Dienste Graubünden organisierte die KKJ im Dezember eine Fachtagung zum Thema



«Wutentbrannte Kinder». Die Tagung konnte kurzfristig aufgrund der steigenden Fallzahlen «nur» online durchgeführt werden. Dank professioneller Unterstützung war dies gut möglich.

Inhaltlich beschäftigten sich verschiedene Akteure aus Graubünden mit der Thematik, den Strukturen und dem allfälligen Handlungsbedarf. Den Abschluss machte Prof. Dr. Menno Baumann, bekannter Intensivpädagoge aus Deutschland, der unter anderem im Film «Systemsprenger» mitwirkte, mit dem Referat «Kinder, die Systeme sprengen».

### «BÜNDNER STANDARD» SOLL IN EIGENE STIFTUNG ÜBERFÜHRT WERDEN

Die inhaltliche Weiterentwicklung des «Bündner Standards» ist auf gutem Weg. Die neue Basisversion (zielgruppenunabhängige Version) ist in der Erarbeitung und sollte in der ersten Jahreshälfte 2022 fertiggestellt werden.

Der BSH hat entschieden, den «Bündner Standard» im Jahr 2022 in eine unabhängige Stiftung zu überführen.

Das Interesse am «Bündner Standard» ist gross. Das zeigt auch die Anfrage der beiden grossen nationalen Verbände CURAVIVA und INSOS zur Adaption für den Behindertenbereich sowie das laufende Projekt zur Adaption für die Bündner Schulen.

### ERSTES TREFFEN DER KKJ-TRÄGERSCHAFTEN

Ende Oktober 2021 fand das erste Treffen der Trägerschaften der Institutionen der KKJ statt. Angeregt wurde ein solcher Austausch durch eine Präsidentin mit dem Wunsch, sich auszutauschen und Themenfelder zu behandeln, um zu sehen, in welchem Umfeld und mit welchen Herausforderungen die Trägerschaften in Graubünden konfrontiert sind.

Die Rückmeldungen zum ersten Trägerschaftstreffen waren durchwegs positiv. Wir planen, ein Treffen in diesem Format jährlich durchzuführen. ■

MARTIN BÄSSLER, VORSITZENDER KKJ UND LEITUNG PÄDAGOGISCHE ANGEBOTE STIFTUNG GOTT HILFT, ZIZERS



ICH LIEBE DEN GERUCH VON  
HOLZ, BESONDERS ARVE.  
VIELLEICHT BILDE ICH ES MIR  
JA AUCH NUR EIN, ABER AUF  
MEINEM ARVENKISSEN  
SCHLAFE ICH EXTREM GUT.

Kiefernadel-Quirl, in  
Kiefernharz getränkt

SANDRO DEMONTI ■ LEITER HOTELLERIE

*Nach meinem Lebrabschluss in Klosters gab es für mich nur eine Richtung, weg aus dem Tal. Über Zürich ging es in die Westschweiz und weiter ins Tessin. Durch die Tätigkeit meiner Frau in der Reisebranche haben wir die Chance genutzt und sind oft weit gereist. Auch haben wir uns ein halbes Jahr Auszeit gegönnt, um Asien und Australien zu durchforsten. Nach der Geburt des ersten Kindes haben wir aber den Sog unserer Heimat verspürt und sind ins Prättigau zurückgekehrt. Heute haben wir vier Kinder sowie ein eigenes Haus, und ich leite hier seit mittlerweile acht Jahren die Hotellerie. Wir verreisen zwar immer noch gerne, aber ein Kurztrip mit unserem Zeltklappanhänger macht uns bereits glücklich. Ich würde sagen, wir sind als Familie angekommen, unsere Wurzeln haben wieder gegriffen.*

# BILANZ BSH

KAROLIS JADEVICIUS ■ LITAUEN  
*Ich arbeite hier mehr als in Litauen,  
 aber ich habe weniger Stress.*

AKTIVEN	RECHNUNG 2020		RECHNUNG 2021	
KASSE	202		131	
KASSAKONTO PC 85-196160-0	248		1'114	
PC 70-5077-2	719'950		715'163	
PC E-DEPOT 92-331459-8	626		-	
MIGROS MIETKAUTION	10'536		10'537	
DEBITOREN	46'712		13'751	
TRANSITORISCHE AKTIVEN	15'711		245'281	
MOBILIAR UND EINRICHTUNGEN	607		-	
<b>TOTAL AKTIVEN</b>	<b>794'595</b>		<b>985'979</b>	

PASSIVEN	RECHNUNG 2020		RECHNUNG 2021	
KREDITOREN	15'840		42'743	
TRANSITORISCHE PASSIVEN	3'400		119'261	
RÜCKSTELLUNGEN	75'000		100'000	
VERBANDSVERMÖGEN	651'291		700'354	
JAHRESGEWINN/-VERLUST	49'062		23'619	
<b>TOTAL PASSIVEN</b>	<b>794'595</b>		<b>985'979</b>	

JILAN CHELEMBEN ■ MAURITIUS

*In Mauritius war ich jemand, ich hatte einen Namen. Ich führte ein Team mit 163 Personen. Ich hatte Privilegien und lebte im Hotel im Luxus, aber ich musste auch rund um die Uhr erreichbar sein. Dank meiner Familie, insbesondere meinen Eltern, bin ich aber immer mit beiden Füßen auf dem Boden geblieben.*

## ERFOLGSRECHNUNG BSH

ERTRAG	BUDGET 2021	RECHNUNG 2021	BUDGET 2022	BUDGET 2023
MITGLIEDERBEITRÄGE	628'000	618'573	636'000	636'000
KURSERTRAG ALLGEMEIN	23'000	–	23'000	–
BEITRÄGE FÜR DRITTE, PROJEKTE	511'000	440'392	425'500	170'500
DIVERSER ERTRAG	10'000	6'825	10'000	10'000
<b>TOTAL ERTRAG</b>	<b>1'172'000</b>	<b>1'065'791</b>	<b>1'094'500</b>	<b>816'500</b>

RAMET YAWONG ■ THAILAND

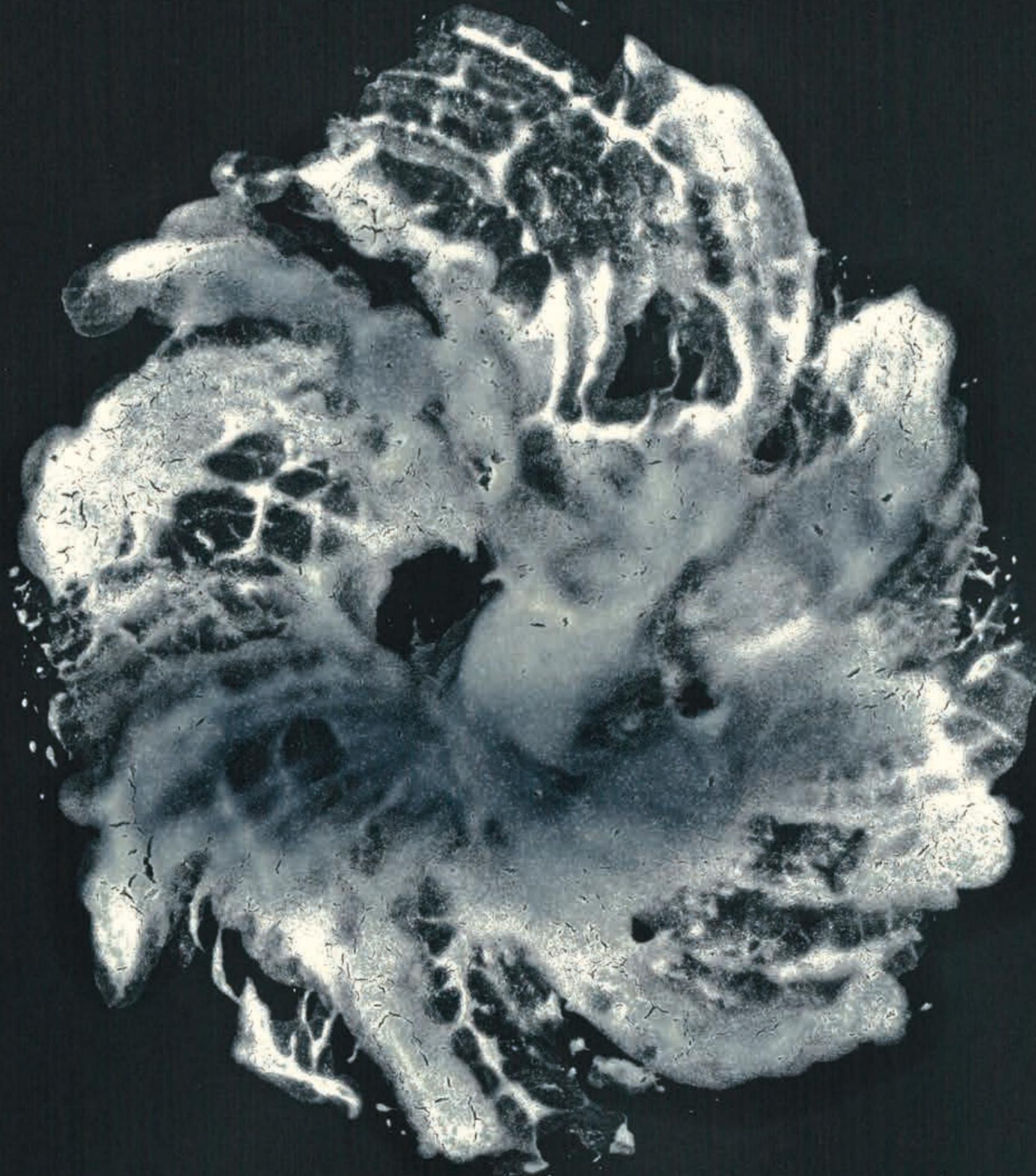
*Damals war es nicht einfach, mit meinen Freunden oder meinem Vater in Thailand Kontakt zu halten. Wir hatten noch keinen Zugang zum Internet, also blieb mir nur das Briefeschreiben. Heute geht dies alles viel einfacher und bequemer. Dadurch fühlt sich Thailand nicht mehr so weit weg an.*

## AUFWAND

	BUDGET 2021	RECHNUNG 2021	BUDGET 2022	BUDGET 2023
LOHNAUFWAND	324'000	318'480	324'000	324'000
SOZIALVERSICHERUNGEN (AG-BEITRÄGE)	47'400	48'507	47'400	47'400
ÜBRIGER PERSONALAUFWAND	30'000	14'698	30'000	30'000
PERSONALAUFWAND	401'400	381'687	401'400	401'400
RAUMAUFWAND	33'800	28'051	33'800	33'800
UNTERHALT, REPARATUREN, ERSATZ	7'000	731	7'000	7'000
VERWALTUNGSAUFWAND	59'200	44'424	88'200	59'200
AUFWAND FÜR DRITTELEISTUNGEN	110'000	76'483	110'000	110'000
ÜBRIGER AUFWAND	18'000	15'825	18'000	18'000
PROJEKTE BSH	504'000	467'311	439'500	163'500
PROJEKT JUBILÄUM 2023	25'000	25'000	–	50'000
FACHTAGUNG BÜNDNER STANDARD	23'000	–	23'000	–
OMBUDSSTELLE	10'000	–	10'000	10'000
BEITRÄGE AN DRITTE, PROJEKTE	562'000	492'311	472'500	223'500
<b>ERFOLG VOR ABSCHREIBUNGEN UND ZINSEN</b>	<b>–19'400</b>	<b>26'276</b>	<b>–36'400</b>	<b>–36'400</b>
ABSCHREIBUNGEN	607	607	–	–
<b>ERFOLG VOR ZINSEN</b>	<b>–20'007</b>	<b>25'668</b>	<b>–36'400</b>	<b>–36'400</b>
FINANZAUFWAND	200	2'049	1'900	1'900
<b>BETRIEBSERFOLG</b>	<b>–20'207</b>	<b>23'619</b>	<b>–38'300</b>	<b>–38'300</b>
AUSSERORDENTLICHER ERTRAG	–	–	–	–
<b>UNTERNEHMENSERFOLG</b>	<b>–20'207</b>	<b>23'619</b>	<b>–38'300</b>	<b>–38'300</b>

KOKOSNUSS IST FÜR MICH DER  
DUFT DER THAILÄNDISCHEN  
KÜCHE ODER DER ZAHLREICHEN  
MASSAGESTUDIOS.

Kokosschnitz, in Kokosmilch  
getunkt und um die eigene  
Achse gedreht



RAMET YAWONG ■ KOCH

*Als meine Mutter einen Schweizer heiratete, bin ich als 16-Jähriger aus Thailand in die Schweiz gekommen. In einer Grossstadt aufgewachsen, fand ich mich nun plötzlich in Chur wieder, konfrontiert mit einer anderen Kultur, Mentalität und einer mir völlig fremden Sprache. Das war ein schwieriger Wechsel für mich als pubertierenden Teenager. Die Aufnahme in einen Fussballverein half mir, mich einzugewöhnen. Durch die gemeinsame Liebe zum Sport konnte ich viele Barrieren überwinden. Heute, 26 Jahre später, ist die Schweiz meine Heimat geworden. Ich lebe und arbeite gerne hier. Besuche ich mit meiner Familie meinen Vater und Freunde in Thailand, fühlt es sich an wie Urlaub.*

**Revisionsstelle des Bündner Spital- und Heimverbandes**

An die Generalversammlung  
des Bündner Spital- und Heimverbandes

**Bericht der Revisionsstelle**

Sehr geehrte Frau Präsidentin  
Sehr geehrte Damen und Herren

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) des Bündner Spital- und Heimverbandes für das am 31. Dezember 2021 abgeschlossene Geschäftsjahr 2021 geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen.

Wir stellen fest, dass

- die Bilanz und die Erfolgsrechnung mit der Buchhaltung übereinstimmen,
- die Buchhaltung ordnungsgemäss und sauber geführt ist und die Belege vorhanden sind,
- sich das Verbandsvermögen von CHF 700'354.60 mit einem Gewinn von CHF 23'619.78 auf neu CHF 723'974.38 vergrössert hat.

Unsere Prüfung erfolgte nach Grundsätzen des Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung Gesetz und Statuten.

Wir empfehlen, die vorgelegte Jahresrechnung zu genehmigen.

Chur, 16. Februar 2022

**Die Rechnungsrevisoren**

  
Tamara Brühwiler

  
Andrea Raich

REBEKKA HANSMANN-ZEHNDER ■ AARGAU

*Aus unserem Haus habe ich lediglich eine Wanduhr und eine  
Grossaufnahme einer Reise nach Afrika mitgenommen. Sonst  
haben wir das Haus mit Einrichtung unseren Kindern überlassen.  
Wir sind ausgezogen, sie geblieben.*

DURSUN DEMIR ■ TÜRKEI

*Kurdisch spreche ich nur noch, um mich mit  
meinen Eltern oder meiner Grossmutter zu  
verständigen.*

SANDRO DEMONTI ■ PRÄTTIGAU

*Fernweh verändert sich. In der Jugend konnte es  
nicht weit genug gehen. Das Heimweh hat sich  
erst mit den Jahren entwickelt.*

